

Deutsche Freikörperkultur

Zeitschrift für Rassenpflege, naturgemäße Lebensweise und Leibesübungen

Nr. 7 / Heuert (Juli) 1934

Preis 30 Pfg. in Österreich 60 Gr.



Aus dem Inhalt:

Im Geiste Wikingers / Familien-
geschichte — „Gesundheitsgeschichte“ /
Der Weg zur Befreiung des Körpers
/ Gesundes Heim — gesunder Nach-
wuchs / Alles im Lichte der Sonne! /
...

*Die Nummern Juli 1933 bis Oktober 1933 u. Dezember 1933 bis Juli 1934
der ersten FKK-Zeitschrift aus der deutschen NS-Ära. Selten und
wertvoll*

Einzige Zeitschrift für völkische Freikörperkultur

Sportorganisation der Berliner F K K - Bünde

Sämtliche Berliner FKK-Bündeerkennen den durch die Vereinsführer einstimmig gewählten Sportkommissar als Führer der Sportorganisation an.

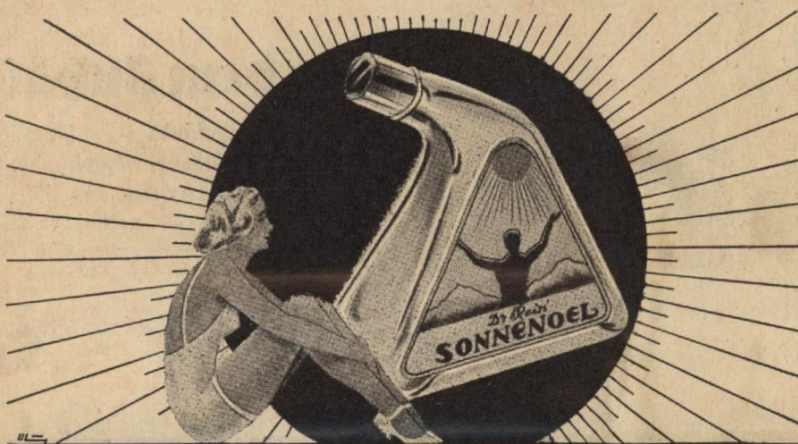
Derselbe bestimmt die Sportarten, die Termine der Sportfeste, Schwimmfeste und Wettspiele.

Er überwacht:

- a) den Inhalt des Sporttrainings der einzelnen Vereine,
- b) die Veranstaltung der Wettkämpfe,
- c) die Unparteilichkeit der Schiedsrichter.

1. Sämtliche zur Austragung gelangenden Wettkämpfe unterliegen der Genehmigung des Sportkommissars, ausgenommen sind die internen Veranstaltungen der Vereine.
2. Jeder Verein benennt dem Sportkommissar fünf Schiedsrichter. Dieselben werden durch den Sportkommissar zu jeder Veranstaltung mindestens eine Woche vorher benachrichtigt und haben pünktlich zur festgesetzten Zeit am angegebenen Orte zu erscheinen. Erscheint der Schiedsrichter zur angeordneten Veranstaltung nicht, so hat der Verein, welchem der betreffende Schiedsrichter angehört, hierfür eine Strafe von M 3,— zu zahlen.
3. Jeder Verein führt pro Monat ab 1. Mai 1934 an den Sportkommissar M 1,— für Verwaltungskosten, gemeinsame Drucksachen, Portokosten etc., ab. Vereine, welche zwei Monate im Verzuge sind, werden per Nachnahme zu ihren Lasten gemahnt.
4. Für die Wettkämpfe gelten die jeweilig in Frage kommenden Wettkampfbestimmungen des Reichssportführerringes.
5. Die zu pflegenden Sportarten sind: sportliche Gymnastik, Leichtathletik, Schwimmen, Tauziehen, Handball, Faustball. In Erwägung zu ziehen wären männliche Kampfsports, wie: Boxen, Ringen, Jiu Jitsu.

Kaupach



*Schützt vor Sonnenbrand
Präunt die Haut!*

Dr. Reiss'

Sonnenoel

Preis:
85 Pfg.

Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin NW 87/10

Deutsche Freikörperkultur

Zeitschrift für Rassenpflege, naturgemäße Lebensweise und Leibesübungen

Heft 7

Jahrgang 1934

Im Geiste Widukinds

Das niederländische Bauernland gedachte zur Sommer-sonnenwende seiner beiden großen germanischen Vorkämpfer, des sächsischen Herzogs Widukind und Heinrichs des Löwen, in drei gewaltigen Kundgebungen an historischer Stätte in Verden a. Aller, wo im Jahre 782 der Franke Karl 4500 sächsische Bauern ermorden ließ.

Heute noch lebt in Nieder-sachsen ein altes Gebiet:

Heiliger, großer Wotan,
Hilf uns und unsrem Herrn
Widukind gegen den argen Karl.
Pfui der Schlächter!

Die Entwicklung seit Karl ist ein unaufhörliches „Sinab“ unseres deutschen Bauerntums. Sie bedeutet: Knechtschaft, Zinspflicht, Leibeigenschaft, Uebermut geistlicher und weltlicher Herren, Folter und Scheiterhaufen. Sie bringt aber auch ein immer wiederkehrendes Sichaufbäumen der Bauern, die nicht begreifen lernten, daß ihre jahrzehntausende alte Freiheit zerbrochen, ihre Ehre von fremdem Recht in den Staub getreten werden sollte. Bauern und auch Bäuerinnen kämpften und starben für ihre Ehre. Sie wollten keine Sklaven sein, sie wollten ihr altes Recht, das sie sich in der Urzeit von den Sternen geholt, das sie sich im Kampf mit den Gewalten der Natur erobert hatten, wieder haben. Ihre Ahnen hatte die Erde zu Brot gemacht, nicht die jener ar-fremden Leute, die aus dem heißen Südlände plötzlich gekommen waren und sich zu ihren Herren aufgeworfen hatten.

Und darum gehörte auch ihnen, den Bauern diese Erde, damit sie sie für ihr ganzes Volk verwalten und bebauen sollen. Mehr als 1000 Jahre währte der Bauernkampf.

Ströme des besten Bauernblutes sind dabei vergossen worden. Elend und Not, Krankheit und Tod gingen in deutschen Landen um.

Immer wieder aber leuchteten durch alle Dunkelheit im heimlichen Wissen des bäuerlichen Volkes die uralten Heilszeichen von Licht und Leben und Gotteskraft: Das Hakenkreuz, die Lebensrunne, das Sonnenrad.

Wir finden sie auf dem Gerät des Bauernhofes, wir finden sie als Schmuck in den heiligsten wie den alltäglichsten Dingen. Wie ein Schwur, wie ein Gebet ist's: „Wir holen uns unser altes Recht wieder, heute oder morgen oder in 1000 Jahren, aber wir bleiben keine Knechte“.

Und wir haben es uns wieder-geholt. Bauerntroß und Bauerntreue haben die Freiheit wieder erstritten. Adolf Hitler, der Bauernkel, schrieb die alte Lichtrunne auf die Fahne unseres neuen Reiches, Walther Darré führte ihm seine Bauern als treueste Gefolgschaft in den Morgen einer neuen Zeit.

Zehntausende, vielleicht hundert-tausende deutsche Bauern und Bäuerinnen haben die Ehrenhalle des deutschen Bauern in Erfurt besucht. Viele haben erschüttert davorgestanden: Ja, das haben wir ja bisher gar nicht gewußt!

Und dann haben sie sich alles eingeprägt: Das Wort vom Schlächterkarl, das Bild von Widukind, von Florian Geyer, von den Stedingern, vom Schwarzen Hans aus Thüringen, von all den Männern, die für Bauernehre und Bauernfreiheit gestritten haben, bis zu Adolf Hitler und Walther Darré.

Und all das haben sie mit heim-genommen und werden seitdem ihr ganzes Leben und Schaffen mit anderen Augen ansehen.

Der ewige Bauer hatte ge-sprochen:

Altäre und Throne sah ich vergehn
In des Weltbrands zehrenden Flammen.
Ich aber werd immer wieder ersehnt
Und die Scholle wieder grünen sehn
Von der wir alle stammen.

Der Strom meines Blutes rauscht tief und klar
Im Schoße des Bodens geborgen.
Ich werde sein, der ich immer war.
Denn die große Mutter der Völker gebar
Mich zum Kampf und zum ewigen Morgen.



Herzog Widukind, der heldenhafte Führer der germanischen Freibauern gegen Karl den Schlächter

(Aus einem Aufsatz von Anne Marie Koeppen)

Familiengeschichte — „Gesundheitsgeschichte“

So ist es vielfach in den kleinen und mittleren Höfen auf dem Lande: In den Abendstunden erzählt man sich im Familienkreise von Vergangenen. Familiengeschichte wird lebendig, Geschichte der Vorfahren: wie der Hof entstand, wie viel Arbeit daran gehängt werden mußte, wie der Urahn die Urhahn nahm, wie die einen mit Krankheiten zu kämpfen hatten, die anderen aber zäh bis ins hohe Alter der Arbeit nachgingen und dann still ohne Krankheit eines Tages die Augen für immer schlossen. Die Kinder hörten zu, verstanden manches und manches auch nicht, aber sie wuchsen unversehens in diese alten Geschichten mit hinein — und erzählten sie wieder weiter, wenn sie selbst schon eine neue Familie gegründet hatten. Wie es mit mündlichen Ueberlieferungen so geht: im Laufe der Generation wurde manches vergessen oder als unwesentlich auch mit Absicht nicht weitererzählt, manches wohl auch entfällt — schriftliche Niederlegung solcher Familiengeschichte hätte letztgenannte Mängel der mündlichen Ueberlieferung vermieden. Doch der Bauer hat nie viel gehalten von Schriftwerk und Büchern, und so gerne er sich im Plaudern mit diesen alten Familienergebnissen abgab, so selten griff mal einer von ihnen zur Feder. — Wozu auch? Sie kannten zwar den Begriff „Rasse“ und „Stammbaum“ in der Tierzucht, wußten die guten Eigenschaften eines reinrassigen Hundes, oder Pferdes, oder Rindes zu schätzen, aber ihren eigenen Stammbaum, ihre Erinnerungen an die Vorfahren pflegten sie mehr aus unterbewußtem Instinkt als mit dem bewußten Ziel einer Rassenpflege und — Reinhaltung.

Noch bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts führte man in vielen Patrizierfamilien in den Städten eine ausführliche schriftliche Familienchronik. Nicht nur die großen Daten von Geburt und Tod waren in den meisten dieser Chroniken verzeichnet, nein auch andere Angaben findet man da, jede Kinderkrankheit war da verzeichnet und jede Krankheit der Erwachsenen, jedes bedeutungsvolle Ereignis im Leben der Familie, wie Taufe, Konfirmation, Verlobung, Hochzeit, Bau eines neuen Hauses u. a. m. Doch auch diese ausführlichen Chroniken entstanden nur aus dem angeborenen Familiensinn — ja Familienstolz, ohne daß es jemals zu einer bewußten rassenhygienischen Verwertung dieser Aufzeichnungen durch die Nachfahren gekommen wäre.

Inzwischen hat aber der Groß- und Kleinstadtmensch sich mehr und mehr von der Beschäftigung mit seiner Vorgeschichte entfernt. Heute weiß der Durchschnittsmensch kaum noch den Geburtsstag seiner Großeltern, geschweige denn sonstige Einzelheiten oder weiter zurückliegende Familiengeschichte. Kommt er einmal ins Krankenhaus und wird bei der Aufnahme der „Krankengeschichte“ nach Krankheiten der Eltern und Großeltern erfragt, so weiß er ohne vorherige Rückfrage bei den Eltern meist verschwindend wenig zu berichten und versteht auch gar nicht, was seine Krankheit mit denen seiner Eltern und Vorfahren zu tun hat.

Wenn wir heute wieder anfangen, Familiengeschichte zu treiben, müssen wir meist bei uns selbst anfangen, denn die Daten und Namen unserer Vorfahren, die wir bei der Forschung in Kirchenbüchern und Standesämtern finden, sagen uns wenig. Starben die Vorfahren hochbetagt und hatten sie viele Kinder, die auch wieder alt wurden, so kann man wohl auf eine gesunde Erbanlage schließen, im umgekehrten Falle auf das Gegenteil. Aber mehr wird bei der Forschung in die Vergangenheit der Familie nicht herauskommen.

Familiengeschichte soll in Zukunft Gesundheitsgeschichte sein! Sie wird wesentlich mehr enthalten als Namen und Daten. Mitteilungen über Erziehung, Berufsleben, Liebhabereien, Krankheitsneigung und Krankheiten, Laster werden notwendig sein, um die Nachkommen in Stand zu setzen, die nötigen Konsequenzen zu ziehen. Wenn z. B. aus einer Stammtafel ersichtlich ist, daß verschiedene Mitglieder der Familie an derselben Krankheit, z. B. Krebs, starben, so wird der betreffende Nachkomme dafür Sorge tragen müssen, daß er durch entsprechende gesunde Lebensweise, besonders Ernährung, die ihm durch Vererbung mitgegebene Krebsdisposition seines Körpers überwindet, und er wird auch bei der Wahl seines Lebenspartners darauf bedacht sein, daß in dessen Familie zumindestens nicht dieselbe Krankheitsbereitschaft vorhanden ist. Dasselbe gilt für Tuberkulose, Rachitis, für Asthenie, für Trunksucht und deren Folgeerscheinungen: Epilepsie, Schwachsinn u. a. m.

Nicht allein aus Achtung vor den Vorfahren, aus konservativem Festhalten an Traditionen, aus Familienstolz, sondern

vor allen Dingen aus tiefstem Verantwortungsgefühl gegenüber den kommenden Generationen sollen wir Familiengeschichte treiben. „Nicht nur fort sollst Du Dich pflanzen, sondern hinauf!“

So kann Familiengeschichte — im Verein mit entsprechender Belehrung und Erziehung zu Hause und in der Schule, mit Berufs- und Eheberatung, mit vom Staat zu fördernder Besserung ungünstiger Wohnverhältnisse u. a. m. — ihr gutes Teil beitragen zur Hebung der allgemeinen Volksgeundheit und zur Aufartung.

W. Burghardt



10jähriges Bestehen des Lichtbundes Wuppertal e. V.

Anfang Juli d. J. kann der Lichtbund Wuppertal auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Er wird dieses Ereignis durch Sportwettkämpfe, Vorträge und Volksgefang feierlich begehen. Alle westdeutschen Gruppen der deutschen Leibeserziehung sind hierzu eingeladen. Wir hoffen auf eine zahlreiche Beteiligung. Der Lichtbund Wuppertal besteht in seiner jetzigen Form 10 Jahre. Die Anfänge der Lichtbewegung hier und auch unser Lichtgelände sind jedoch schon wesentlich älter. Bereits im Jahre 1912 schlossen sich Lichtfreunde hier zusammen, damals als Mitglieder des „Treibundes für aufsteigendes Leben“. Nachdem Anfangs an stillen Plätzen der Umgebung Wuppertals in Licht und Luft gebadet wurde, wurde im Jahre 1914 das jetzige Lichtgelände gepachtet und in Benutzung genommen. Der Krieg unterbrach auch hier das Leben, konnte es aber nicht ganz beseitigen, so daß 1919 mit frischem Mut an den Aufbau gegangen werden konnte. Lichtfreunde aus ganz Westdeutschland, vereinigt in den verschiedenen Gauen des Treibundes, gaben sich Sonntags auf dem Gelände bei Haglinghausen ein Stelldichein und verlebten dort frohe Stunden. Meinungsverschiedenheiten veranlaßten im Frühjahr 1924 mehrere nordwestdeutsche Gauen des Treibundes aus diesen auszuscheiden und so wurde Ende Juni 1924 der Lichtbund Wuppertal gegründet, der das Gelände und die Tradition der Lichtbewegung in Westdeutschland übernahm. Trotz mancher Hemmnisse ging es aufwärts. Aus einer verhältnismäßig kleinen Zahl Anhänger wurde ein großer Verein, so daß bald die Eintragung in das Vereinsregister ratsam erschien. Im Jahre 1930 entstanden Schwierigkeiten bez. des Geländes. Zwangsversteigerung drohte und dadurch Verlust desselben. Nur ein Kauf konnte uns das liebgewordene Fleckchen Erde erhalten. Durch einige Mitglieder und Freunde unserer Sache wurde dem Bunde die Kaufsumme leihweise zur Verfügung gestellt und so gingen Juli 1931 22 Morgen Wald in unser Eigentum über. Die wirtschaftlich schlechten Jahre machten sich durch einen Mitgliederverlust auch bei uns bemerkbar, konnten aber den Bestand dank der Opferfreudigkeit der Mitglieder nicht gefährden. Als im Frühjahr 1933 Unkenntnis evtl. „Nichtverstehen“ das Ende der Lichtbewegung herbeizuführen drohte, hielten die Mitglieder in Erkenntnis der guten Sache restlos zusammen und dank unermüdlicher Arbeit des Vereinsführers und einiger seiner Getreuen gelang es uns, irgendwelche Schäden bringende Eingriffe fernzuhalten, so daß wir jetzt wieder unser altes Leben in Licht, Luft und Sonne führen können und die Mitglieder Erholung und Kraft finden für die Wochenarbeit durch die Freude an den Sonntagen.

A. K.

Der Weg zur Befreiung des Körpers

Vielfach ist in der sportlich-körperkulturellen Fachpresse erörtert worden, was notwendig sei zur Erzielung angemessener Wertung und Schulung des Körpers als Volksgut. In den damit ernstlich befaßten Kreisen dürfte in dieser Hinsicht Einigkeit herrschen. Spärlicher hingegen waren die Auslassungen über das „Wie“, insonderheit über den fundamentalen Punkt: Wie ist die zur Erhebung und Verbesserung des Körpers unerläßliche größere Freiheit und ihre sinnvolle Tätigkeit herbeizuführen, die neben gesundheitlichen auch ethischen, ästhetischen und bis zu einem gewissen Grad selbst wirtschaftlichen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen hat?

Die Meinungen Sachkundiger gehen hier weit auseinander.

Den einen Neufestflügel bilden die, welche sagen: Ei des Columbus! Ein Wort der heute autoritären Führung „Der Körper ist nicht unsittlich“, dann ist's ausgestanden!

Der entgegengesetzte Flügel sagt: Mit den heute lebenden drei Generationen ist überhaupt nichts zu machen; denn mindestens die zwei ältesten von ihnen stecken noch zu fest in traditioneller Befangenheit, in anerzogenen Vorurteilen, als daß sie davon loszukeifen wären. Erst die jetzt jüngste und die dann folgenden Generationen können es vielleicht schaffen.

Zwischen diesen Extremen liegen gemäßigte Meinungen, die in formalem Organisieren Möglichkeiten sehen. Weitgehende Konzessionierung körperkultureller Vereinigungen (mit Werbe-Erlaubnis) wird vielfach als einzig gangbarer Weg bezeichnet. Andere meinen, man solle es doch dem einzelnen freistellen, ob und wie weit er sich beim Baden und Rasensport be- oder entkleiden wolle. — Zwischen den Genannten liegen noch andere, kompliziertere Gedanken.

Das gemeinsame Ziel

Alle haben einmütig das gleiche Ziel als selbstverständlich vor Augen: **Befreiung des Körpers muß erreicht werden!** An sich erfreulich, denn das Ei des Columbus ist damit schon leicht angeknackt; vor 25 Jahren nämlich wäre überhaupt niemand auf solch verwegene Gedanken gekommen. Aber die eben genannten „alle“ sind ja nur die überhaupt Körperbejahenden — leider aber noch lange nicht das ganze Volk! Dieses eben muß erst gewonnen werden! —

Die Hoffnung der Extremen auf ein „Machtwort der Führung“ dürfte sich kaum in dieser Form erfüllen. Denn sie regiert nicht mit Methoden eines Holofernes oder Iwan des Schrecklichen, sie beobachtet gerade bei der Förderung kultureller Dinge eine außerordentliche Feinheit in bezug auf das Volksempfinden, auf das Fühlen des Volkes, das in allem ungeteilt hinter sich zu haben ja ihre historisch einzig dastehende Größe ist. Sie fordert — das wissen wir aus Worten des Führers — wohl die körperliche Erstarkung und rassische Verbesserung intensiv, aber auf rigorose Weise wird sie gerade dieses Problem gewiß nicht lösen, denn dazu läge — ganz objektiv betrachtet — gar keine zwingende Notwendigkeit vor, zumindest nicht zur Ueber-eilung.

Die Befreiung des Körpers aus seiner Verfeinerung in früheren Epochen wieder in die Hand von „Vereinen“ zu legen, dies erscheint im nationalsozialistischen Staate nicht möglich. Die Vereine haben in den verflochtenen zwei Jahrzehnten große, sehr große Verdienste sich erworben, dadurch daß sie — und zwar in unmittelbarem Anschluß an eine sinnlos präde Epoche — den Gedanken an den Körper und seine Rechte überhaupt wachriefen und, mutig kämpfend, erstarken ließen und in greifbare Bahn brachten. Im nationalsozialistischen Staate aber kann nichts, was einen Teil Volkskultur darstellt, mehr hinter Jäunen und Wänden sich abspielen (böser Nachrede damit die Tür öffnend, „was da sich wohl tun möchte!“). Wir sind heute Volksgemeinschaft, und nur diese kann kulturelle Belange tragen. Das Lehrpersonal soll die alten verdienten Vereine noch stellen; damit aber ist ihre Aufgabe erfüllt, und zwar bestens; so, daß sie stolz darauf sein können.

Ja, was soll denn nun überhaupt geschehen? So werden Ungeduldige jetzt anfangen zu fragen, wenn alle angeregten Wege abgelehnt werden?

Arbeit auf lange Sicht

Ruhig Blut!

Die gesamte Körperkulturidee ist auf lange Sicht eingestellt, ist sich darüber klar, daß sichtbare Erfolge für die Volksgesamtheit erst in späteren Generationen sichtbar werden können. Und ebenso muß das Körperbewußtsein und seine verständige Betätigung schrittweise erweckt und in Gang gebracht werden. Von heute auf morgen geht das nicht und mit Gewalt erst recht nicht!

Freilich hoffen wir, die bereits Körperbejahenden, noch mehr Führerworte von der Art derjenigen im vorigen August an die Deutsche Turnerschaft in Stuttgart. Wir müssen aber dann weiterhin erhoffen, daß diesen Worten von nachgeordneter Amtsstelle weitestgehend aktiv Nachdruck verschafft werde! Daß nicht, wie geschehen, nicht nur alle entgegengesetzte Bestimmungen ruhig beibehalten, sondern sogar neue entgegengesetzte wirkende örtlich gegeben werden von Seiten, die den neuen Geist nicht verstehen oder nicht verstehen wollen! Wenn vom Führer der Menschenkörper als etwas unendlich Edles und Hohes bezeichnet wurde, dessen Förderung zur Herrlichkeit neben der eines strahlenden Geistes das Ideal darstelle, so versteht es sich wohl von selbst, daß dieser Körper nicht als unsittlich bezeichnet werden kann, wenn er sich übt und dabei auch zeigt! Es versteht sich vielmehr weiterhin am Rande, daß nur der Schnüßler und Anstoßnehmer der Unsittliche sein kann!

Sehr zu wünschen wäre als nächstes eine behördlich-ärztliche Anordnung, die vorerst mal die Kinder vom Tragen der schädlichen Badekleidung und allen daraus ressortierenden Gefährdung befreite — wobei die Altersgrenze nicht zu niedrig zu bemessen wäre. Einer solchen segensreichen Maßnahme sich zu verschließen wäre wohl nur der völlig Verrannte oder gedanklich Ungejunde dann noch imstande, und dürften Einprüche oder Widerstände dementsprechend abzutun sein.



Andere Einstellung zum Körper

Mit Grundlagen wie angedeutet, wäre reibungslos in Frieden und Einmütigkeit, in wenigen Jahren die Wandlung der Mentalität herbeizuführen. Die in anderer Art heranwachsenden Kinder aber würden dann eine andere Einstellung zum Körper von vornherein besitzen und ganz selbstverständlich später weiterrätigen. Großmutter's Meinung von anno achtzehnhundertso-wieso wird ausgegilgt sein durch die am eigenen Leibe empfundenen Wohlfaten der Natürlichkeit. Denn Baden ohne Behinderung und Unbehagen und Gefahr war entschieden schöner und genußreicher als Tante Emilie's spitzige Redereien darüber, daß gemeinsames Baden von Jungens und Mädels eigentlich überhaupt sich nicht schicke und man es früher gar nicht gekannt habe. Und Onkel Ferdinands spießige und zugleich ordinäre Auslassungen über knappe Badetrikots und sichtbare Körperformen, die er, beim Glase Bier und dicker Zigarre im Baderestantur sitzend, mit unlauterem Auge (— im übrigen aber „brav!“ —) betrachtet hatte!

Haben erst mal Volksgenossen vom Schlage dieser Tante Emilie und des Onkels Ferdinand, deren es heute noch viele Millionen gibt, nicht mehr das große Wort ohne Entgegnung,

dann ist die Bahn frei! Dann wird die in anderen nordischen Ländern von jeher selbstverständliche sinnvolle Körperfreiheit auch bei uns da sein. Sie wird kommen, ohne daß es einer vereinsmäßig aufgezogenen „Nacktkultur-Bewegung“ zu ihrer Beförderung bedürfte — wie die leider zum üblen Schlagwort gemachte Bezeichnung für die völkisch orientierte Vorkämpferschaft der Körperbefreiung in den letzten verworrenen Jahrzehnten lautete. Nie war das Ziel dieser Vorkämpfer eine Kultivierung oder gar ein Kult des „Nackten“ als Selbstzweck (vgl. die einschlägige Fachliteratur). Daß es trotzdem so schien und in dieser Entstellung bedauerlicherweise in das Hirn so vieler gelangte, war die Folge eben der Betätigung hinter Zäunen und Wänden und im Rahmen dicker Söhngen, die nur Wenigen bekannt waren. (So etwas reizt immer zum Angriff!)

Das skandinavische Vorbild

Zugegeben, daß unmittelbar nach der Prüderie des 19. Jahrhunderts ein anderer Anfang nicht möglich gewesen ist. Heute indes liegt alles ganz anders! Heute sind vor allem die Menschen im neuen Deutschland nach der großen Reinigung klarer, zielbewußter und — anständiger! Und so wird die Körperbefreiung auch gefahrlos sein. Denn sie wird nur dahin kommen, wo sie hingehört: Zum Baden, in den Gymnastiksaal und — zum Teil — auf den Sportplatz. Nicht aber, wie in jüngstvergangenen Jahren, in mondän gehaltene Erholungsstätten, auf die Schaubühne, oder zu mit besonderem Nimbus umgebenen „Veranstaltungen“, die nur um der Nacktheit an sich willen unter hochtönendem Namen geschaffen wurden.

Die nordischen Völker zeigen genau die Abgrenzungen. Nie wird es dort einem kleineren oder gar größeren Kreise beiderlei Geschlechts einfallen, sich in einem Großstadtpark oder an ähnlich exponiertem Orte gemeinsam unbekleidet in die Sonne zu setzen, oder am Hauptbadestrand eines mondänen Seebades so herumzulaufen. Wenn dieselbe Gesellschaft aber auf einem Ausfluge an abgelegenen Strande Luft zum Baden verpöft, dann findet dieses ganz selbstverständlich und ohne Bekleidung statt, ohne daß jemand, ob Mann, Frau oder Mädchen, mit der Wimper zuckt oder etwa ein Wort über den Zustand verliert, oder gar seine Mitmenschen interessiert anschaut. — Volle Freiheit genießen überall, auch am großen Badestrand, die Kinder bis zu den Entwicklungsjahren. Aber auch Erwachsene werden dort, wenn sie aus dem Wasser kommen, im Schutze ihres Strandrucks ruhig ihr nasses Badezeug abtun, sich abtrocknen und anderes anlegen, selbst wenn jemand dies im Vorübergehen zufällig sehen könnte. Dieser Jemand aber würde dort auch stets so taktvoll sein, in solchem Falle nicht stehenzubleiben, hinzugucken und womöglich zu lachen!

Können nicht auch wir, ohne daß es besonderer „Schulung“ bedarf, sogleich wenigstens auf diesen gesunden und — menschenfreundlichen Standpunkt gelangen?

Walter Heitsch

Erstes Führertreffen des „Deutschen Wandervogels“

Der im Rahmen des Reichsbundes für Leibesübungen aufgebaute „Deutsche Wandervogel“ hatte seine Führerschaft zu einer ersten persönlichen Begegnung nach Queftenberg im Harz geladen, um der Bundesarbeit von vornherein die klare nationalsozialistische Linie zu sichern. Ueber 300 Angehörige des Bundes — meist aus der jüngeren Führerschaft — nahmen teil.

In den Ausführungen des Bundesführers Carl Bückmann-Dessau und seines Stellvertreters Dr. Wolfgang Wieckberg-Berlin kam klar zum Ausdruck, daß der Bund im Sinne seiner nationalsozialistischen Grundzüge niemals Selbstzweck sein bezwecken will, sondern im Dienste an der Volksgemeinschaft eingesetzt werden soll. Für die Kernmannschaft des Bundes ist daher eine soldatische Haltung Verpflichtung; sie ist in der SA oder im Arbeitsdienst zu erlernen. Der Bund setzt die Dienstleistung in diesen nationalsozialistischen Jungmannschaftsgliederungen bereits voraus.

Von den heutigen Männerbänden unterscheidet sich der „Deutsche Wandervogel“ dadurch, daß in ihm auch die deutsche Frau einen Platz hat, auf dem sie als Erbtägerin unseres Blutes gleichwertig und kameradschaftlich neben dem Manne steht. Darum wird die Erziehung der Frau zu völkischer Haltung und Verantwortung vom Bunde für besonders wichtig erachtet. In der völkischen Verwurzelung sieht der „Deutsche Wandervogel“ überhaupt die Grundlage aller Entschiedenheit betont.

Feiger Gedanken bängliches Schwanken
weibisches Jagen, ängstliches Klagen
wendet kein Elend, macht nicht frei.
Allen Gewalten zum Trutz sich erhalten,
nimmer sich beugen, kräftig sich zeigen,
rufet die Arme der Götter herbei.

Goethe.

Gesundes Heim — gesunder Nachwuchs

Der Nationalsozialismus greift mit Entschlossenheit alle Probleme an, deren Lösung zur Gesundung und Erstarkung unseres Volkes führen können. Es wurde das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses geschaffen, dessen große volkspolitische Bedeutung schon allein dadurch erhellt, daß viele Kulturstaaten sich dieses deutsche Gesetz für ihre eigenen Maßnahmen zum Vorbild nehmen werden. Ferner wurde das Reichs-Erbhof-Recht geschaffen. Nicht zuletzt muß auch der vielen Veranstaltungen gedacht werden, die das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zur Vertiefung des Verständnis für die Bedeutung der bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung durchführt.

Die Reichsregierung ist sich dabei aber ganz klar darüber, daß es mit rein bevölkerungspolitischen Maßnahmen, wie etwa der Bevorzugung der kinderreichen Familien im Einkommen und bei der Steuer, mit der Währung von Ehestandsdarlehen und ähnlichen Erleichterungen nicht allein getan ist. Die Reichsregierung hegt einen unerschütterlichen Glauben an den Geburtenstieg des deutschen Volkes, aber sie kennt auch die Ursachen des bisherigen Geburtenrückganges. Wenn Wirtschaftsnöte und ein gewisser Hang zum Wohlleben die gewollte Einschränkung der Nachkommenschaft verschuldet haben, dann kann keinesfalls von einem sterbenden Volk gesprochen werden, weil diese Ursachen wohl beseitigt werden können. Der erfolgreiche Kampf der Reichsregierung gegen die Arbeitslosigkeit wird sich auch in bevölkerungspolitischer Hinsicht auswirken. Eine andere Ursache des Geburtenrückganges ist aber die Wohnungsnot und die Wohnungszuge. Auch hier hat die Reichsregierung erkannt, daß weiferer Wohnungsbau notwendig ist, wenn nicht ein neues Wohnungselend ernste Gefahren für unser Volk und unseren Nachwuchs heraufbeschwören soll.

Fort mit den dunklen Hinterhöfen!

So ist die Reichsregierung entschlossen, alle bevölkerungspolitischen Maßnahmen durch eine umfassende Wohnungsfürsorge zu ergänzen. Es wird Wohnraum geschaffen werden für die neuen Familien, die gegründet werden sollen. Die Jugend, die Zukunft Deutschlands, soll nicht mehr in überfüllten Stuben und dunklen Hinterhöfen heranwachsen, sondern soll in Licht, Luft, Sonne und Gottes freier Natur groß werden. Vergleicht man die Zahlen der vorhandenen Wohnungen und der Haushaltungen, so ergibt sich, daß noch heute Wohnungen fehlen. Allerdings tritt dieses Mißverhältnis nicht zu auffällig in Erscheinung, da die verarmte Bevölkerung zusammengerückt, ja zusammengepfercht ist. Es ist ein Trugschluß, anzunehmen, daß durch die Baufähigkeit der vergangenen Jahre der Wohnungsmangel behoben worden sei. Die Reichsregierung hat erkannt, daß dieses Zusammenrücken der ärmeren Bevölkerung die Grenzen des Erträglichen schon überschritten hat und wird für die Beseitigung des Wohnungsfehlerbestandes ebenso aus sozialen und hygienischen wie auch aus nationalpolitischen Gründen Sorge tragen.

In diesem Zusammenhang werden auch Maßnahmen zur Aufräumung der Elendsviertel getroffen werden. Die Reichsregierung hat einen Betrag von mehreren Millionen Reichsmark bereitgestellt, um im Rahmen der Arbeitsbeschaffung auch die Altstadtsanierung in Angriff zu nehmen. Die Altstädte werden aufgelockert und durchlüftet und neue gesunde Wohnungen werden geschaffen.

Nicht Wohnung — sondern Heim

Es ist selbstverständlich, daß die Reichsregierung nicht nur der Neubautätigkeit, sondern auch der Wohnungskultur ihr besonderes Interesse entgegenbringt. Beim Reichsministerium des Innern ist deshalb ein sachverständiger Beirat für Bevölkerungs- und Rassenpolitik errichtet worden, der sich in einer besonderen Arbeitsgemeinschaft mit Siedlungs- und Wohnungsfragen beschäftigt. Hier wird die Wohnungsfrage nicht allein vom technischen und wirtschaftlichen Standpunkt aus gelöst, sondern besonderes Augenmerk wird der Gestaltung des Wohnraums im Hinblick auf die Eigenart des deutschen Familienlebens gewidmet. Die Lösung ist: „Nicht Wohnung, sondern Heim!“

Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß die Mieten der neuen Wohnungen den tatsächlichen Einkommensverhältnissen der breiten Schichten, für die diese Wohnungen bestimmt sind, angepaßt sein müssen. Nicht mehr die Mietkasserne wird im Mittelpunkt der Bautätigkeit stehen, sondern das kleine Eigenheim. Das Ziel ist, den deutschen Arbeiter wieder bodenständig zu machen, ihm sein Häuschen mit Garten zu verschaffen, in dem er seine Feierstunden verbringt und sich zusätzliche Hilfe zu seinem Lebensunterhalt erarbeitet.

Dann werden die Menschen ganz von selbst auch zur Freikörperkultur kommen!

—hin

Alles im Lichte der Sonne

Das Ziel ist immer der Mensch! Die Umwelt stürmt mit tausend Mächten auf den Menschen ein. Sie will ihn mechanisieren, zur Maschine machen. Sie will ihn zerstückeln und nur das ausbilden, was sie gerade braucht; vom einen nur das Rechnen, vom anderen nur die Geschicklichkeit der Hände, von jenem nur die Kraft der Arme. Wir wollen uns widersehen; wir wollen in all dem Getriebe gesund und naturhaft und schön bleiben. Wir sehnen uns nach der Einheit, der Ganzheit, und dem Zusammenklang von Leib, Geist und Seele.

Es hat sich häufig in all den Jahren ein gleichartiges Leben durchgesetzt. Ohne Fanatismus, ohne Zwang, ohne Bekehrungspredigten — allein durch immer neue Erlebnisse und durch das Vorbild der Führer. Wir sind wieder ganz einfach geworden und naturhaft in unseren täglichen Dingen. Wir fanden den Ausgleich zwischen Arbeit und Ruhe; das Mitschwimmen mit den Gezeiten des Tages wurde zur Selbstverständlichkeit. Wir kamen dazu durch die gemeinsamen Leibesübungen. Wir kamen zum Erlebnis des Leibes und entdeckten damit eine neue Welt, ein neues Leben und eine neue Sprache. Wir erlebten, was Gemeinschaft sein kann, wie sie Kräfte entbindet und formt. Menschen werden nicht zusammengehalten durch gleiche Programme, durch gleiches Denken, durch Zwang, durch gleiche äußere Formen, sondern durch gleiches starkes leibliches Erleben.

All unsere Leibesübung wird beherrscht vom Atmen. Hier hat der einzelne und die Gemeinschaft die tiefsten und eingreifendsten Erlebnisse gehabt. Hier ist aber auch die Stelle, wo viele uns nicht verstehen. Wir turnen sehr viel Freiübungen. Im Einfachen liegt immer das Wahre und Echte. Aber die meisten Anregungen fanden wir selbst in glücklichen Stunden. Da formen sich die Leiber zu Schönheit und stolzer Haltung. Mit wie einfachen Mitteln ist das zu erreichen!

Es ist natürlich, daß wir reine, sauerstoffreiche Luft suchen. Deshalb sind wir viel draußen, im Walde, auf dem Turnplatz, am Wasser, auf dem Berge. Und das andere, was wir suchen, ist kräftige Bewegung! Bewegung ist Leben! Verbrauch aller Stoffe im Körper, Anreiz zum Aufbau, Zwang zu reicher unwillkürlicher Atmung! Alles im Lichte der Sonne! Von ihr kommt alles Leben und alle Kraft. Weg mit überflüssiger Kleidung — gebt den Leib hin den heilenden Strahlen! Wetterharte, sonnengebräute Körper sind unser Stolz. Auch das Wasser darf nicht fehlen. Was für Heilkräfte enthält es, welche Freude läßt das Schwimmen und die tägliche Ganzwaschung ausströmen!

Das sind die Borne der Gesundheit! Ihre Lebenskräfte durch unseren Leib strömen zu lassen, das ist für uns Leibesübung! Das kann nach unserer Meinung nur das alleinige Ziel aller Leibesübungen im Jahnschen



Sinne sein, diese Ströme wieder ins Volk zu leiten. Alles andere muß dann von selbst kommen.

Wie treiben wir Leibesübungen? Laufen, Springen und Werfen stehen an der Spitze!

Das sind die ältesten und naturgemähesten Übungen. Alte tüchtige Völker haben sich damit zu Welt-eroberern erzogen. Und dann kommt das Spiel in all seinen Formen. Den Mißbrauch dieser herrlichen Leibesübungen zur Befriedigung der Rekordsucht und anderer widerlichen Gelüste lehnen wir ab.

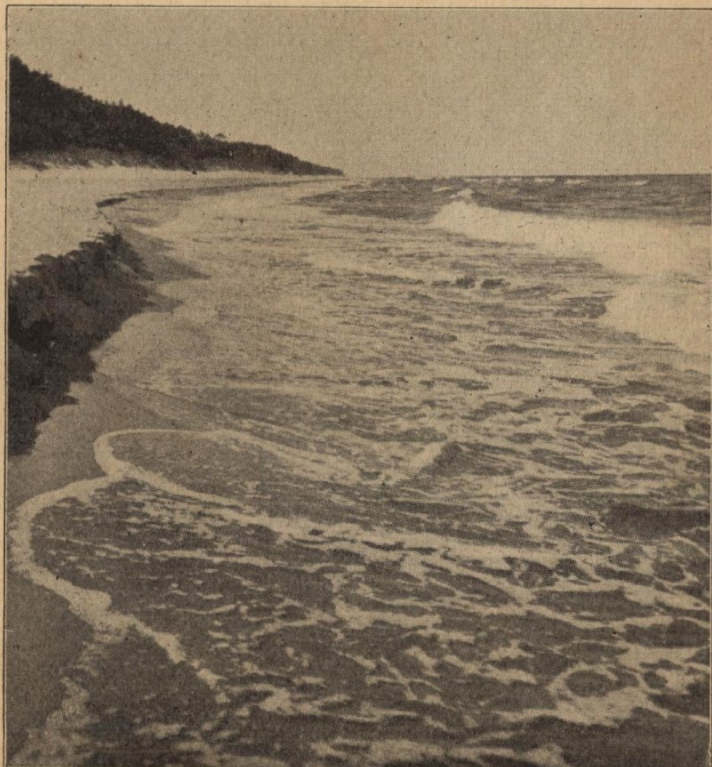
Noch eins ist zu sagen: die deutsche Frau hat bisher viel Leibesübungen getrieben, die nicht ihrem Wesen entsprachen. Die Frau als Gipsf Turnerin an den Geräten, als Wettkämpferin über lange Strecken, beim Kugelstoßen, als Opfer unendlich nichtszugender Frei- und Hüpfübungen ist abzulehnen. Die verschiedenen Gymnastiksysteme haben eigentlich die deutsche Frau erst als Eigenwesen entdeckt. Ellen Ulrich

Ehrung für Prießnik

Der Deutsche Bund für naturgemäße Lebens- und Heilweise hatte Pfingsten die Vertreter seiner 520 Vereine aus allen Teilen des Reiches zu seiner 19. Bundesversammlung, zugleich zur Feier des 45jährigen Bestehens nach Berlin zusammengerufen. Die Tagung setzte den Schlüsselstein zur Eingliederung der Bundesarbeit in den der Volksgesundheit geltenden neuen Aufbau des deutschen Volkes. Die Bundessatzung wurde, fußend auf dem Führergedanken, einstimmig neu beschlossen. Sie sieht eine enge Arbeitsgemeinschaft mit allen ähnlichen Volksbänden zur Förderung der Volksgesundheit, in Anlehnung und Unterstellung unter den Sachverständigen-Beirat für Volksgesundheit in der Reichsleitung der NSDAP. vor. Zum Bundesleiter wurde der bisherige Vorsitzende P. Schirmeister, Berlin, gewählt.

Der Deutsche Bund wird seine kulturelle Aufgabe fortsetzen, durch Wort und Schrift, vor allem aber praktisch seine Anhänger in der Pflicht zu schulen, gesund zu bleiben und die Gesundheit der Familie zu steigern. Er wird seine dem Naturheilverfahren geltende Arbeit weiter pflegen und dazu das von ihm geschaffene Prießnikkrankenhaus in Mahlow bei Berlin und die Naturheilanstalt St. Ali in Murnau/Obb. weiter ausbauen. Auch die vom Bunde und seinen Vereinen geschaffenen über 300 Luft-, Sonnen- und Wasserbäder mit Spielplätzen, Familiengärten wird der D. B. weiter in den Dienst seiner Arbeit stellen und sie wie bisher allen, die sie aufsuchen, offenhalten.

Mit der neuen Satzung verbunden wurde eine Aenderung des Namens; sie soll das Andenken des Mannes, aus dessen Lebenswerk die Naturheilbewegung entstand, Vinzenz Prießnik, lebendig halten.



Schwedenfahrt

Wind und Wellen vermitteln nach Hast und Unrast des Alltags Gelöstheit und Ruhe. Sie bereiten auf zu einer Reihe köstlicher Fahrtentage.

Weißes Meer — blauer Himmel und Sonnenglut — die Felseninsel Bornholm taucht auf — verschwindet — am Abend begrüßen wir zum erstenmal in Kalmar schwedisches Land. Wir fahren in die andere Nacht, am andern Morgen in die überwältigend schöne Schärenwelt hinein. Insel reiht sich an Insel, Felsen schiebt sich vor Felsen, der Blick fängt sich an nackten Klippen, schweift in die Weite, huscht über die glänzende Flut, die um all die einsamen Ruhepunkte brandet. Stundenlang geht so die Fahrt. Das Auge wird nicht müde, der Geist ist überwach. Das ist das Land unserer Sehnsucht! Rotbraune Holzhäuser mit weißumranderten Fenstern schmiegen sich heimlich und verstohlen wie rote Farbtupfen in das Braun und Grün. Überall haben wir sie in Schweden wiedergefunden. Sie sind die Augen der Landschaft, sie sind uralter Ueberlieferung treu geblieben. (Nur in den wenigen Städten sind Steinhäuser, und in den Vorstädten häuft sich Kitzsch wie in den Städten unserer Heimat.)

Stockholm — Stadt auf vielen Inseln. Ein Haus, wuchtig und breit, aber auch wieder schlank und fein, nordischer Backsteinbau und norddeutscher Art verwandt — das Stadthaus — hinterläßt die bleibendste Erinnerung. Sonst ist Stockholm eine Stadt wie viele. Die großen Städte vernichten die Eigenart, die sich in wenigen, verstohlene Winkel der Altstadt flüchtet.

Fahrt auf dem Mälarsee — stundenlang . . . Ein insel- und buchtenreicher See, belebt von vielen weißen Segeln. An den Ufern viele schmucke Wochenendhäuschen, dazwischen weiße und braune Zelte. Hin und wieder baden Menschen. Hier hat man sich von alter Zeit her naturhafte Freiheit gewahrt; aber das Land ist auch weit und die Menschen wenige, da ist noch Raum und wenig Zwang. Da sind keine gierigen Ferngläser, die ihre Opfer suchen, da sind nur Menschen, die den andern um keinen Preis stören wollen.

Gripsholm — ein altes Schloß mit dicken Mauern. Könige und Fürsten haben hier seit alter Zeit gehaust und geliebt; Namen sind unwesentlich und bald vergessen.

Fahrt ins Land auf Schusters Rappen — zuerst Landstraße. Diese Straßen sind unverschämt, sie sind scharskantige Reibeisen. Der harte Granitshoffer reißt unbarmherzig Löcher in die festesten Sohlen — diese Straßen ermüden. Wo haben aber Landstraßen durch ihre öde Gleichförmigkeit nicht stumpfsinnig gemacht? Diese Straßen in Schweden haben vor den allzu vielen Landstraßen doch einen Vorteil. Hier fahren Kraftwagen aller Gattungen — ganz vorsintflutliche Gestelle sind dabei — aber Kraftwagen, die sich freuen, wenn einsame Wanderer vor ihnen auftauchen!

Die Bauern wohnen selten an den großen Wegen — abseits, auf einer Blöße des Waldes stehen ihre einsamen Gehöfte, je mehr fruchtbaren Boden die Felsmulde hergibt, desto enger rücken die Gehöfte aneinander — auch wenn sie auf Rufweite nahe kommen, sind sie doch noch durch einen Waldstreifen den Blicken der Nachbarn entzogen. Je schwieriger es wird, dem Gestein Ackerkrume abzuräumen, um so mehr entfernen sich die Häuser voneinander; stundenlang ist dann keine Menschenseele. Urwald klammert sich um Granit, Waldbeeren wuchern aus vermoderndem Laub, links und rechts vom Saumpfad, der nur ungefähr in seiner Richtung nach dem Stand der Sonne gefunden wird. Morast, Moor — bisweilen von riesigem Ausmaß — weglos und nicht zu betreten. Dann wieder Felsblöcke, große und kleine, wirt durcheinander.

Durch die Wälder ziehen sich Zäune aus Fichtenknüppeln — auch sie mufen an wie ein Stück aus germanischer Vorzeit — sie bilden die Grenzen zum Nachbarn hin; sie schützen die Aecker, denn in den Wäldern weidet das Vieh. Dazwischen überall in der faltenreichen Landschaft Seen, verborgene, tiefsinnige Wasser, in die schroffe Klippen hineinspringen. Wasser, tief und klar wie die reinste Quelle. Auch Seen, breit hingelagert in eine fruchtbare Ebene, mit moorigen Ufern und mächtigen

Schilfgürteln — dann Seen, riesengroß, schon Meere fast, wo die jenseitigen Ufer untertauchen im Wasser ohne Ende. Herrlich und weit ist diese Landschaft, hier ist Raum um ganz Mensch sein zu können.

Kirchen stehen hier und da in weiten Abständen — sie sind fest und bodenständig, — zumal, wenn das braune Gestühl des Glockenturmes sich allein neben der weißen Kirche reckt. Sie stehen mitten zwischen Grabkreuzen, unter denen die Geschlechter der umliegenden Höfe ihre letzte Ruhe finden. Natürlich fehlt nicht das Pfarrhaus. Zusammen mit der Schule, der Molkerei, der Schmiede und einer Verkaufsbude wächst hier ein schwedisches Dorf aus dem Erdboden als geistiger und wirtschaftlicher Mittelpunkt des Kirchspiels, das für unsere Begriffe riesige Ausmaße hat.

Schweden hat eben nur rund 5 Millionen Einwohner (davon wohl allein 2 Millionen in drei großen Städten!), und ist doch annähernd so groß wie Deutschland. Schon diese Tatsache allein macht es in unseren Augen zu einem glücklichen Land. Hier ist Raum und Ellbogenfreiheit. Es gibt auch Industrie in diesem Lande — in den Reiseführern erscheint sie natürlich in großer Aufmachung — Holzverarbeitung, mit den riesigen Wäldern im Hintergrund, und Erzgewinnung bestimmen hier das Gesicht der Industrie. Wir suchen sie in Schweden nicht. . . .

Einmal liegen wir an einer stillen Bucht des Hjalmarsees. Um unser Zelt hängt Regenstimmung. Einige Unentwegte sind im Boot draußen auf dem See — da kommen schwedische Bauern mit ihren Frauen ans flackernde Lagerfeuer. Sie bewirten uns mit köstlichen Dingen, die sonst nicht auf unserem täglichen Kostzettel stehen. Wir singen ihnen deutsche — sie uns schwedische — Lieder vor. Wir sind angenehm erstaunt, in dieser Weltabgeschiedenheit ein so reiches Musikempfinden und -gestalten anzutreffen. Wir können später wiederholt die gleichen Beobachtungen machen. — Danach sind wir auf unserem Wege immerfort mit Beweisen einer großzügigen Gastfreundschaft überschüttet worden. Man hat uns von der Straße weg zu Tisch gebeten, der Fernprediger hat von Haus zu Haus Kunde von uns verbreitet, man ist immer wieder an unser Feuer gekommen, hat uns Stücke des Weges begleitet — mit Freundschaftsbeweisen nicht genug tun können und in Kundgebungen für unser deutsches Vaterland zu überbieten gesucht. Die Schweden glauben an Deutschlands Kraft und Widerstandswillen! Sie haben eine zunächst unfassbare Hochachtung vor Deutschland. Sie erkennen uns fast immer als Deutsche.

Zeltlager am Vättersee. Wir lassen uns auf einer menschenleeren Seespitze zwei Tage lang in der Sonne braten. An unserm Felsen plätschert leise die glasklare, sich weithin dehrende Flut des Sees. Das Wasser lockt — aber es betrügt den Ahnungslosen mit seinem glänzendwarmen Schimmer: es ist kalt wie Eis.

Ein schmucker Dampfer trägt uns langsam weiter durch die engen Windungen des Götakanals, von Schleufe zu Schleufe — von Stufe zu Stufe hinab in tiefere Lagen — der gute, alte Mond leuchtet dazu — die hohen Bäume am Ufer nicken schlaftrunken vor seinem Gesichte. Dann sind wir mitten im Wenersjöe — nach Stunden in der kleinen Stadt Wänersborg mit dem großen Marktplatz — bald in Trollhättan. (Die Fälle sind schön — aber längst nicht so gewaltig, wie ihr Name bekannt ist.) Die Industrie hat sich hier festgesetzt und die Linien der Natur zerrissen. Dazu sind die Fälle Sehenswürdigkeit für alle internationalen Weltreisenden; der gemütliche Sachse läuft im fröhlichen Verein mit dem Engländer, dem Amerikaner, dem Franzosen hinter der Führung her — wer nicht laufen kann, fährt — mit dem Auto — mit dem lendenlahmen Droschengaul. Zum Schluß gibts überall Reiseandenken und Postkarten.

Wir sind wieder auf dem Dampfer, der den Göta-Elf hinunterstampft. Das Tal steckt noch — tief zwischen Hügeln und Bergen — voller Romantik. So still und verträumt ist das kleine Städtchen . . . borg, durch dessen Gassen wir schlen-

bern. Eng ist es an die Bergwand gedrückt, denn der Göta-Elf läßt wenig Raum. Drohend reckt sich darüber hinaus die massige Burg Bohus.

Dann liegen wir an den Fjorden des Göta-Elf. Unsere braunen Leiber tauchen in das Salzwasser der Nordsee. Anders ist das Land. Felsen ohne Baum und Strauch. Kämmerliche Flechten fristen allein ihr Dasein, wüßtes Eiland fängt unser Auge auf — aber die Wüßenei wächst hinein in das sich brechende Sonnenlicht. Sie wird größer und größer in der hereinbrechenden Dämmerung, wenn alle Farben des Regenbogens sich um braune Klippen über silberglänzendes Wasser legen, wenn die letzten Strahlen der Sonne über die Schaumkämme der Wellen huschen.

Hier haben wir Abschied von Schweden genommen.

Karl Bäckmann

Prof. Almqvist 65 Jahre

Professor Dr. med. Joh. Almqvist, Oberarzt am St. Georgshospital in Stockholm und bekannter Vorkämpfer für die Freikörperkultur in Skandinavien, konnte neulich seinen 65. Geburtstag feiern. Seine geachtete Stellung in der medizinischen Wissenschaft — er verfaßte ca. 120 schriftliche Arbeiten über medizinische und soziale Fragen — ist ein geschätzter Erzieher der jungen Ärztegeneration, Vorkämpfer einer geläuterten, verantwortungsbewußteren Einstellung zu den Fragen der Geschlechtsmoral, Mitglied von 14 wissenschaftlichen Gesellschaften, Inhaber der Medaille der Universität Hamburg — all das verschaffte seinem Einsatz für die Freikörperkultur ein bedeutames Gewicht.

In Schweden sagt man scherzhafterweise statt Freikörperkultur treiben — „Almqvisten“. Möge Schweden bald noch mehr, ja ganz und gar „veralmqvistet“ werden! Möge dem wahrhaften Lehrer und Arzt Professor Almqvist dieser Erfolg beschieden sein und möchten Schweden und Deutsche, die beiden stammverwandten germanischen Völker, in enger Fühlungnahme an der Gestaltung einer gesunden und volksnahen Freikörperkultur als Teilgebiet wahrhafter nordischer Kultur weiterhin wirken!

Hasselblatt

Oskar Hellem:

Deutscher Kämpfer

Ein Wanderer bin ich,
Und ging weiten Weg
Und rief manches Rätsel.
Doch mehr noch hat
Zu lösen mir
Das Schicksal aufgegeben.

Ein Einsamer bin ich,
Ich trug manche Last.
Das Schicksal wurde
Nicht müde, mir
Vielmehr noch aufzubürden.

Ein Kämpfer bin ich,
Ein Schicksalsträger.
Ich will und werde
Dem Schicksal trotzen,
Und fragen alles
Stark und stolz.

(Hammer, Ostermond 1934)



Einmal richtig fröhlich sein

Ein Badestrand, ein bunter Ball und Sonne, recht viel Sonne — das genügt. Sonne, aber keinen Sonnenbrand, der schmerzt und nur in Kauf genommen wird, weil man doch braun werden will. Mit DELIAL ist das einfacher. Eine hauchdünne Schicht dieser neuen Lichtschutzsalbe auf dem Körper verrieten und die Haut wird gleichmäßig braun, nicht rot und entzündet. Was aber besonders wichtig ist: Auch das lästige Schälen bleibt aus. DELIAL wurde für alle Sonnenfreunde geschaffen.

In die Sonne nur mit DELIAL

Delial

Die bräunende Lichtschutz-Salbe

Kein Sonnenbrand und doch braun

Es wird Ihnen
hoch angerechnet . . .

wenn Sie bei irgendeinem festlichen Anlaß bedruckte Briefbogen mit Umschlägen oder Visitenkarten als Geschenk überreichen.

Lassen Sie sich bitte in unserer Geschäftsstelle Muster vorlegen.

Buchdruckerei Emil Wernitz, Berlin
N 65, Müllerstr. 10, Ruf: D 6 Wedding
6747/48.

Sonnenwendfeier in Hamburg

Der „Bund für Deutsche Leibesziehung“, Ortsgruppe Hamburg, veranstaltete am 23. Juni auf dem Osdorfer Gelände eine wohlgelungene Sonnenwendfeier. Eingeleitet durch Gesang, Volkstanz und Musik, hielt der Pressewart des Bundes die Feuerrede, die ein einziges, großes Bekenntnis zu unserer völkischen nationalsozialistischen Weltanschauung war. Ausgehend von den Ideen und dem Wesen der altgermanischen Sonnenwendfeiern, gedenkend dieser wahrhaft art- und blutmäßigen Einstellung zum Leben, gedenkend der zur selben Stunde versammelten 4500 Fackelträger in Verden an der Aller, an der blutbedeckten, heiligen deutschen Stätte, war dieses Bekenntnis für Alle ein erhebendes feuriges Fanal, nicht stille zu stehen, sondern, gedenkend der Ahnen, weiter für eine blut-, art-, seelen- und geistgemäße Weltanschauung zu streben.

Die Flammen prasselten empor, unsere Jungen und Mädels tanzten die Feuerreigen, sprangen durch das Feuer, fangen und jubelten. Unsere Freunde und Gäste waren voll des Lobes und der Bewunderung; wir haben Sonnenwende, Zeitenwende, gefeiert, unsere Bewegung hat einen Auftrieb erhalten und unsere Freunde sind wieder einmal froher und glücklicher und bewußter der Heiligkeit unserer Ziele nach Hause gegangen.

Hamburg grüßt alle Freunde im ganzen Reich!

Georg Ludwig Weber

Schützt die Waldungen!

Unter dieser Ueberschrift wird in einem längeren Artikel auf allerlei Ungezogenheiten der Städter hingewiesen. Leider fühlt sich der Verfasser aber dabei auch berufen — ohne jedoch dazu auserwählt zu sein — seine sonst begrüßenswerten Ausführungen mit etwas „Nacktkultur“ zu würzen. Und so muß man denn lesen:

Im Wald bewegt sich jeder einzelne freier und soll hier, abgelenkt von den Gedanken des alltäglichen Lebens, Erholung finden und neue Kräfte sammeln für seinen alltäglichen Beruf, für seine werktägliche Arbeit. Ist das möglich, wenn er bei seinen Spaziergängen im Wald, der schließlich bis zu einem gewissen Grade Gemeingut ist, auf allerlei Aergernis stößt? Ist es nötig, daß sich im Wald verkappte Nacktkulturen, deren Existenz mit Recht verboten worden ist, breit machen? Es ist ein wenig schöner Anblick, wenn man als Spaziergänger im Wald plötzlich auf nackte, kaum mit einem Lendenschurz bekleidete Menschen stößt, die es nicht einmal für nötig halten, sich wenigstens beim Nähern anderer Personen mit einem Mantel zu bekleiden, vielmehr so tun, als ob ihnen der Wald allein gehörte. Diese Zustände müssen mit aller Schärfe unterbunden und es muß auch diesen Leuten gezeigt werden, daß die Sittlichkeit im Dritten Reich wieder eingezogen ist. Für Freiluft- und Freilichtkulturen sind die Badeanstalten da, dort stehen diese Leute unter Aufsicht und haben sich an die Vorschriften zu halten. Darum sei es noch einmal mit aller Schärfe und Deutlichkeit gesagt: Heraus mit diesen Nacktkulturelementen aus dem Wald, den sie doch nur für ihre Zwecke ausnützen. Hilft kein öffentlicher Hinweis, dann Polizei- oder besser andere Strafen. Solche und ähnliche Auswüchse müssen im Keim erstickt werden, sollen sie nicht zu Zuständen führen, die dem in einem Kulturstaat lebenden Menschen unwürdig sind.

(Leipziger Neueste Nachrichten, 29. 4. 34)

Stellung hierzu wollen wir gar nicht erst nehmen. Es lohnt nicht. Da wir indessen stets vorzüglich unterrichtet sind, wissen wir natürlich längst, daß dieses mit Hd. gezeichnete „Eingefandt“ von der D.A.F.-Ortsgruppe eines Dorfes bei Leipzig stammt. Der Einsender ist inzwischen in mündlicher Rücksprache aufgeklärt und eines Besseren belehrt worden. Immerhin: Die ††† „Nacktkultur“ hat wieder mal einen Sieb weg . . .

* * *

Es ist oft sehr schwer . . .

das richtige Festgeschenk zu finden. Eine Kassette mit Briefbogen und Umschlägen, die einen persönlichen Aufdruck tragen, wird überall als ein praktisches Geschenk anerkannt. Lassen Sie sich in der Buchdruckerei von Emil Wernitz, Berlin N 65, Müllerstr.10, Ruf: D 6 Wedding 6747/48, Musterdrucke vorlegen.



rein pflanzlich und dünnflüssig,
**für vorbildliche biologische
Haut- und Körper-Pflege.**

Jade - Öl macht widerstandsfähig,
lebensstark und schaffensfroh.

„Gejadete Haut
erfreut und erbaut!“

Flaschen zu RM —,50 / 1,— / 1,60 usw.

Musterflaschen kostenlos durch:
Curta & Co. GmbH., Berlin-Britz

Früh Pullig — ein neuer Gegner!

Der Kampf gegen die *** „Nacktkultur“ nimmt groteske Formen an. Ein auf den wirklich aparten Namen hörender Früh Pullig hat einen Roman geschrieben, der soeben im „Neuen Börlinger Anzeiger“ (gottlob) zu Ende ging. In dieser „kuriosen Sache mit Troll“ wird als letzte Feinesse ein sonderbarer Klub geschildert, den ein Jude Thalheimer gegründet hat, „um sich damit eine gewisse fortlaufende Einnahme zu verschaffen.“

Er begründete einen Verein der Lichtanbeter die alles Östliche und alles das, was man schlechtweg Leben nennt, der Urquelle des Lichtes, der Sonne, zuschreiben und deshalb diese als das verehren, was die Menschen allgemein immer in ihrem Gott sucht.

An sich mag das gar nicht verwerflich sein, denn schließlich ist ja auch das Licht der Anfang und das Ende allen Ursprungs und Lebens.

Aber die Sache hatte einen kleinen Haken, und das war, daß der Gründer des Vereins, der in seinem Zeiden eine goldene aufgehende Sonne auf himmelblauem Grunde führte, mit dem Anbetungskult und den sogenannten feierlichen Zeremonien eine Art Nacktkultur für die Sonnenprieesterinnen eingeführt hatte, die ihm, dem Oberprieester, und dem Gott, der Sonne, zu dienen hatten. Er motivierte dies damit, daß das Licht natürlich und das Natürliche Gott sei. Im Natürlichen liege die Gottheit des Lichtes, und deshalb dürften alle die, die dem Licht dienen, keine natürliche Kleidung tragen, wenigstens aber nicht während der Feiertlichkeiten.“

Diese Kostprobe Pulligischer Phantasie möge genügen. Die Sache endet mit mehreren Morden. . . Weshalb auch nicht? Wo „Nacktkultur“ hintritt, wächst kein Gras mehr. . .

Ob der Literat diesen blühenden Mumpitz aus eigenem Antrieb schrieb, weil er weiß, daß man mit Verdächtigungen gegen die FKK heute bei bestimmten Blättern Geld verdienen kann — oder ob er den Impuls von einer uns sehr wohlbekannten Stelle erhielt: Das ist gleichgültig. Aber System steckt in dieser Sache: Es ist von einer „goldenen aufgehenden Sonne auf himmelblauem Grunde“ die Rede — und ein solches Zeichen hat einmal ein großer FKK-Bund geführt!

* * *

Eine Anerkennung

Deutsche Freikörperkultur, Zeitschrift für Rassenpflege, naturgemäße Lebensweise und Leistungsübungen. (Verlag Emil Wernitz, Berlin N 65; Preis 30 Pfg.) Heft Nr. 4 dieser ausgezeichneten Zeitschrift liegt uns nun vor und bringt zunächst einen lehrreichen Beitrag „Rassenaufzucht und Freikörperkultur“. Ein weiterer Aufsatz beschäftigt sich mit den Olympischen Spielen 1936. Die „Psychologie der Prädurie“ beschließt die Reihe der besonders hervorzuheben. Daneben finden sich zahllose beachtliche kleinere Artikel, die sich mit deutscher Lebenszucht befassen. Der Schriftleiter dieser Zeitschrift, der wir im Interesse der Volksgeundheit immer stärkere Verbreitung wünschen, hat neben dem Schrifttum hervorragendes Bildmaterial zusammengetragen, das in seiner geschmackvollen Anordnung den Stoff belebt und den kulturellen Wert der Zeitschrift hebt.

(Deutsche Zeitung, 6. 5. 34)

* * *

Wer ist schuld am Mädchenhandel?

5. Bekämpfung der Pornographie. Der Kongreß empfiehlt, in allen Ländern Kommissionen von Sachverständigen zu bilden, die den Polizei-, Gerichts- und anderen Behörden zur Verfügung stehen, wenn Zweifel darüber obwalten, ob der Begriff „unzüchtig“ gegeben ist, und wo die Grenzen zwischen wissenschaftlichen und künstlerischen Werken einerseits und pornographischen Werken andererseits zu ziehen sind.

Ferner empfiehlt der Kongreß die Zusammenarbeit der privaten Verbände zur Bekämpfung der Pornographie mit den Polizei-, Gerichts- und anderen Behörden.

Zu den Aufgaben der privaten Verbände zur Bekämpfung der Pornographie gehört es auch,

- das Publikum, insbesondere Eltern, vor der Gefahr gewisser Leihbibliotheken zu warnen, ebenso vor sogenannten wissenschaftlichen Aufklärungsschriften, sowie vor angeblich künstlerischen Werken, die unzüchtigen Zwecken, wie etwa unmoralischer Nacktkultur, dienen, auch vor minderwertigen Kinos, Schaustellungen und dergleichen;
- darauf hinzuwirken, daß gute Schriften und edle Bildwerke zu mäßigen Preisen Absatz finden.

Dies steht im jüngst veröffentlichten Geschäftsbericht für die Jahre 1931—33 des Deutschen Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels (E. V.).

Es läßt sich nicht länger verheimlichen: Die FKK ist — wie an manchem anderen — so auch am internationalen Mädchenhandel schuld! Wir meinten bisher immer, daß galizische Juden hierfür zuständig seien . . .

Die genannte Veröffentlichung eines Verbandes, der in seinem Vorstand keinen Geringeren als Herrn Hermann Klens, den Generalpräsidenten des Zentralverbandes der katholischen Jungfrauenvereinigungen Deutschlands sitzen hat, hat uns eines Besseren belehrt.

Und damit gar kein Zweifel mehr besteht: Für die diesjährige Dürre ist ebenfalls niemand anderes haftbar zu machen, als die „unzüchtigen Zwecken dienende unmoralische Nacktkultur . . .“!

Das ist ganz klar!

Hanns Gellenthin

ÜBERSICHT UND MITTEILUNGEN

der angeschlossenen Bünde und Vereinigungen

Führer: C. Bückmann, Dessau, Haus des Reichsstatthalters, Fernruf: 1511 und 1512. — Presse: Hanns Gellenthin, Berlin SW 11, Hedemannstraße 30, Fernruf: F 5 Bergmann 3883.

Gau I Ostmark.

Führer: Adolf Weide, Zoppot, Charlottenstraße 3.

Angeschlossen:

Vereinigung für Freikörperkultur „Finus“ Danzig, 3. Bd. Gerhard Brode, Danzig, Bastion Obs 2.

Gau III Brandenburg.

Führer: Schriftleiter Hanns Gellenthin, Berlin SW 11, Hedemannstr. 30, Fernruf: F 5 Bergmann 3883.

Angeschlossen:

Bund Brandenburgischer Lichtfreunde, Brandenburg-Havel, Walter Isensee, Brandenburg-Havel, Gördenweg 149.

Deutscher Bund für Freikörperkultur e.V., Berlin, Willy Mauerhoff, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 42.

Jugendgelände Birkenheide e.V. Berlin, Herbert Weißflog, Berlin N 20, Hochstr. 11.

Lichtbund Pöcher Sonnenheide e.V. Berlin, Georg Stöhr, Berlin-Borsigwalde, Behrendstr. 54.

Lichtbund für völkische Lebensgestaltung, Berlin, Karl Wender, Wln.-Lichtenrade, Landshüter Str. 31.

Lichtsportfreunde e.V. Berlin, Fritz Sadowski, Berlin-Reinickendorf-Ost, Provinzstraße 28 II.

Neujonlandbund e.V. Berlin, Berlin NW 7, Postfach 24.

„Sparta“ Sportliche Vereinigung e.V. Berlin, Berlin-Halensee, Postfach.

Sportliche Vereinigung 1906 e.V. (vorm. Deutsche Luftbadgesellschaft e.V.), Willi Raupach, Berlin NO 55, Elbiger Str. 39.

Ortsgruppe Schwanheide: Will Tischerschn, Cottbus, Calauerstr. 2, 1 Tr.

Gau IV Schlesien.

Führer: Johann Polomsky, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

Angeschlossen:

Lichtbund Görlitz, Fritz Scheibe, Görlitz, An der weißen Mauer 4381.

Lichtsportfreunde Breslau, Hans Wunderlich, Breslau, Schwerinstr. 15 II.

Sonnenfreunde Breslau, Erich Hasche, Breslau 13, Augustastr. 84.

Gau V Sachsen.

Komm. Führer: Dipl.-Ing. Herbert Verlich, Dresden—Kloßsche.

Angeschlossen:

Vereinigung für neuzeitliche und gesunde Lebensgestaltung e.V. Leipzig, Erich Kaiser, Leipzig N 22, Wilhelmshavener Str. 2a.

Bund der Sonnenfreunde Dresden e.V., Herbert Rottig, Dresden-A. 24, Franklinstr. 2/I.

Dresdner Lichtfreunde, Bund für sittliche Lebensgestaltung, Rudolph Schlegel, Dresden A 5, Altonaer Str. 20 II.

Vereinigte Lichtfreunde Chemnitz e.V., Kurt Krupar, Chemnitz, Hübnerstr. 13.

Völkischer Lichtbund Zwickau, Erich Fischer, Lengenfeld i. Vogll., Gartenstr. 12.

Völk. FKK-Bund Vauhen, Führer: Kurt Sahn, Fichtestr. 4.

Ortsgruppe Plauen des Kampfringes Plauen i. Vogll., Friedrich Wünschmann, Plauen i. Vogll., Carolastr. 35.

Gau VI Mittelfdeutschland und Gau VIII Niedersachsen.

Führer: Freiherr von Kleist, Braunschweig, Fasanenstr. 25.

Angeschlossen:

Kreis für freie Lebensgestaltung Dessau, Paul Giesemann, Dessau, Kavallerstr. 24.

Bund der Sonnenfreunde Dessau, Arnold Relius, Dessau, Amalienstr. 108.

Völkischer Lichtbund Erfurt, Führer C. Waagemann, Erfurt, Johannesstr. 154.

Kassierer Bernh. Paßer, P.-Sch. Erf. 30393.

Bund für gesunde Lebensgestaltung, Gera (Thür.), Mar Preißer, Gera, Südstraße 33.

Bezirksgruppe Magdeburg. Führer: Fritz Henschel, Magdeburg, Dessauer Str. 15.

Ortsgruppe Magdeburg-Nord (Lichtbund). Führer: Kurt Thielecke, Magdeburg, Gerhard-Korte-Str. 2.

Ortsgruppe Magdeburg-Süd des Kampfringes für völk. FKK., Dr. E. Weissenfels, Magdeburg, Böttcherstr. 37.

Ortsgruppe Hannover des Kampfringes für völk. FKK., Hans Holdenrieder, Hannover-Linden, Pfarrstraße 53 II.

Ortsgruppe Braunschweig des Kampfringes f. völk. FKK., Adolf Veit, Braunschweig, Bergfeldstr. 7.

Ortsgruppe Göttingen des Kampfringes für völk. FKK., Albert Winkelmann, Göttingen Iheringstraße 68.

Lichtbund Weserbergland, Hannover-Münden, Karl Walle, Hannover-Münden, Schmiedestr. 1 a.

Sonnenland Egefort, Helmuth Wefschke, Egefort, Post Winsen (Cube) Land.

Gau VII Nordmark.

Führer: Bruno Christiansen, Lübeck, Yorkstr. 10/12.

Angeschlossen:

Bund für deutsche Leibesziehung, Ortsgruppe Lübeck, F.: J. Heinlohn, Lübeck, Nebenhoffstr. 4-6.

Ortsgruppe Groß-Hamburg des Kampfringes für völkische FKK., Geschäftsstelle: Hamburg 24, Mühlendamm 24.

Völkischer Freikörperkulturbund: Vereinigte Lichtfreunde Stettin, Fritz Wittmar, Stettin, Oberwied 63.

Klappholztaler Bund, Klappholtal a. Spfl., Dr. med. Ahlborn, Kampen a. Spfl.

Freilichtpark Klingberg, Paul Zimmermann, Post Gleschendorf.

Gau IX Westfalen und Gau X Niederrhein.

Führer: Studentrat F. Hasselblatt, Wuppertal-Barmen, Sedanstr. 63.

Angeschlossen:

Ortsgruppe Dortmund des Kampfringes für völk. FKK., Fritz Gerling, Witten a. d. Ruhr, Johannisstraße 49.

„Geländegemeinschaft Viesefeld“, Ernst Wihig, Viesefeld, Goebenstraße 18.

Ortsgruppe Bochum des Kampfringes für völkische FKK., Heinrich Gödding, Bochum, Oskar-Hoff-

mann-Str. 46.

Lichtbund Wuppertal, Vereinigung für Lebens-

erneuerung e.V., Alfred Krebs, Wuppertal-

Barmen, Bismarckstr. 87.

Bund für Lebensreform Duisburg-Hamborn,

Theodor Postmann, Hamborn, Alleestr. 44.

Völkischer Bund f. Gesundheitspflege Essen,

Kurt Schlabach, Essen, Brigittastr. 27.

Ortsgruppe Düsseldorf des Kampfringes für völk. FKK., Josef Christiani, Düsseldorf, Ronsdorfer

Straße 73.

Bund für Lebenserneuerung Aachen,

Hubert Krausen, Aachen, Tempelgraben 13.

Lichtgemeinschaft Wuppertal,

Fritz Oriesel, Schwelm, Postfach.

Gau XI Mittelrhein.

Führer: Schriftleiter Adolf Franke, Köln-Deutz, Reichsplatz 20.

Angeschlossen:

Neues Leben, Bund für aufstrebende Lebensführung e.V., Anschrift: Köln Hauptpostamt, Schließ-

fach 434.

Lichtkreis Köln e.V.,

Anschrift: Köln Hauptpostamt, Schließfach 407.

Lichtkreis Koblenz,

(Anschrift: d. d. Gauführer.)

Gau XII Hessen und Gau XIII Rheinpfalz.

Komm. Führer: Dipl.-Ing. Küsspert, Darmstadt, Landskronstr. 69.

Angeschlossen:

Orpild, Bund f. Geistes- u. Körperkultur e.V., Darmstadt, Dipl.-Ing. E. Küsspert, Darmstadt,

Landskronstraße 69.

Bund für Rassenpflege und germanische Leibes-

erfüchtigung e.V. Frankfurt-M.

Ortsgruppe Frankfurt, Emil Burckhard, Frank-

furt-M., Unter den Birken 25.

Ortsgruppe Mainz-Wiesbaden, F. Hecklau, Mainz.

Gau XIV Baden und Gau XV Württemberg.

Führer: Graf Josef von Reutner, Stuttgart, Vogelangsstr. 13.

Angeschlossen:

Trenubund für aufsteigendes Leben Stuttgart e.V.,

Richard Ungewitter, Stuttgart, Schottstr. 42.

Freikörperkulturbund Sonnenland, Stuttgart,

Fritz Stauff, Stuttgart N, Kronenstr. 13.

Bund der Sonnenfreunde Heidelberg,

Paul Wombler, Heidelberg, St. Annagasse 3.

Gau XVI Bayern.

Führer: Oberst a. D. Volte, München 23, Germaniast. 5 I.

Angeschlossen:

Sonnenbund München,

Nikolaus Stolz Jr., München NW, Karlstr. 6.

Freikörperkulturverein München e.V.,

Dr. Otto Kraus, München, Brunnt. 8 III.

Arbeitsgemeinschaft für Körperkultur und Lebens-

reform, München, Martin Kürzinger, Mün-

chen 59, Waldtrubering, In der Heuluf 4.

Ortsgruppe Nürnberg des Kampfringes für völk. FKK., Dr. A. Kitzball, Nürnberg, Aufß. War-

reuther Str. 65.

Sonnenfreunde Regensburg,

Regensburg 2, Posthalterfach 321.

Berlin: Deutscher Bund für Freikörperkultur e.V. Bundesführer: Willy Mauerhoff, NW 7, Dorotheenstraße 42. Stadtelände: Lichterfelde-Süd, Berliner Str. 85, Straßenbahn 96, 177 und S-Bahn bis Lichterfelde-Ost.

Das Gelände ist zu jeder Tageszeit geöffnet. Es stehen zur Verfügung: 1 Faustballplatz, 1 Medizinballplatz, 1 eingezäunter Tennisplatz, 2 Ringtennisplätze, 2 Tischtennisplatten, Liegewiesen und Kinderspielplätze. Gymnastik jeden Sonnabend, Sonntag und Mittwoch.

Um der zunehmenden sportlichen Betätigung gerecht zu werden, haben wir uns entschlossen, weitere Spielplätze herzurichten. Wer körperlich nicht in der Lage ist Berlins größtes und schönstes Stadtelände weiter auszubauen, helfe durch finanzielle Zuwendungen.

— Sportliche Vereinigung 1906 e.V. (vormals Deutsche Luftbadgesellschaft e.V.). Führer und Geschäftsstelle: Willi Raupach, Berlin NO 55, Elbingerstraße 39, Stellvertreter und Kassierer: Walter Weigt, Niederhönoweide, Fennstr. 19, Postfachkonto: Berlin N. 110213, Stellvertreter und Werbewart: Curt Koch, Berlin NW 87, Zwinglstr. 21.

Arbeitsprogramm: Allgemeine Körperkultur durch Gymnastik, Leichtathletik, Schwimmen, Waidlauf, Handball, Ergänzungssport, Wanderungen, Vorträge.

Achtung: Jeden Sonntag 1/10 Uhr Treffen im Luftbad Neukölln zum Sport-Training und Gymnastik, danach Athletik, technische Übungen, Medizinball, Schwingball, Faustball, Völkerball, Tischtennis. — Jeden Donnerstag Schwimmtraining im Post-Stadion (Lehrer Bahnhof) von 17-20 Uhr. — Teilnahme an unseren Veranstaltungen ist Pflicht eines jeden Mitgliedes!

Zu den sonntäglich fortdauernden Geländearbeiten werden weitere tüchtige Hilfskräfte benötigt. Daher: Freiwillige vor! Beweist durch Eure praktische Mitarbeit Euren nationalsozialistischen Kameradschaftsgeist. Jeder tue was in seinen Kräften steht. Wer körperlich nicht in der Lage ist, helfe durch finanzielle Zuwendungen.

— Jugendgelände Birkenheide e.V. Geschäftsstelle: S. Weißflog, Berlin N 20, Hochstr. 11, Tel.: D 6 Wedding 6683.

Die Birkenheide liegt am Mosensee, Westufer des nördlichen Seezipfels. Anfahrt über Jossen, Mittenwalde oder Königsmusterhausen. — Aufgenommen werden Jüngere bis zu 25 Jahren; die Aufnahme Älterer unterliegt besonderen Voraussetzungen.

— Lichtbund Pöcher Sonnenheide. Führer: Georg Stöhr, Wln.-Borsigwalde, Behrendstr. 54. — Gelände: Pöcher Sonnenheide am Pöcher Hintersee.

Baden: Wir beteiligen uns am Badeabend des Deutschen Bund für Freikörperkultur und Sparta, Sportliche Vereinigung, NAb. Angaben siehe dafelbst.

— Neujonlandbund e.V. Briefanschrift: Berlin NW 7, Postf. 24. Geschäftsstelle: An der Schlenke 9.

Sprechstunden: Jeden Mittwoch 19 bis 20 Uhr.

Die Restabende fallen im Sommerhalbjahr aus. Der Geländebetrieb ist eröffnet. Die Gymnastik findet jeden Sonntag auf dem Gelände statt.

— Sparta, Sportliche Vereinigung e.V., Berlin. Briefanschrift: Berlin-Halensee, Postfach.

Vorläufiger Sommerübungsplan der Sparta,

Gymnastik, Spiel und Sport im

Freien, für alle Gruppen: Jeden Dienstag und Donner-

stag von 17.30-21 Uhr auf der Treptower

Spielwiese (Platz F) am Ringbahnhof Treptow.

Hallengymnastik: Jeden Montag in unserer Turnhalle Neukölln, Hermannstr. 205 (Eingang Steinmeßstr. 41). Kinder und Schüler: von 16.30—18.30 Uhr, Erwachsene: von 19.30—21 Uhr. **Schwimmen:** jeden Donnerstag, im Deutschen Bad am Ringbahnhof Trepfow, von 17—21 Uhr schwimmportliches Training für Anfänger und Sportschwimmer, Vorbereitung für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen, Schwimmunterricht usw. Badekarte für Erwachsene 20, für Kinder und Jugend 10 Pfg., nur gegen ordnungsmäßige Spartenmitgliedskarte.

Tennis: Für die Sommermonate haben wir folgende Tennisplätze im Volkspark Tempelhofer Feld (am Flughafen) gemietet:

Jeden Sonntag von 10—12 Uhr Platz 3
" Sonntag von 9—12 Uhr Platz 4 und 5
" Dienstag von 17—19 Uhr Platz 4 und 5
" Donnerstag von 17—19 Uhr Platz 5 u. 6
" Freitag von 18—19 Uhr Platz 6

Auskunft über alles weitere durch unseren Tennisobmann: Willi Ulbrich, Neukölln, Rogatzstr. 23.

Turnen: Jeden Freitag in unserer Turnhalle Neukölln, Hermannstraße, Eingang Steinmeßstr. 41. Kinder und Schülergruppe von 18 bis 19.30 Uhr, Erwachsene: von 20 bis 22 Uhr.

Leichtathletik: Jeden Dienstag und Donnerstag ab 17.30 Uhr auf dem Trepfower Sportplatz (Platz F) am Ringbahnhof Trepfow, und täglich ab 17 Uhr auf dem Sportplatz des Vereins für Volksgesundheit e. V., Berlin-Neukölln, Eingang Karlsgraben/ Ecke Fontanelstraße (nur für Wurf- und Sprungübungen). Ermäßigter Eintritt nur gegen ordnungsmäßige Spartenmitgliedskarte.

Licht-, Luft- und Sonnenbäder: Täglich auf dem Gelände des Vereins für Volksgesundheit Neukölln (Fontane- Ecke Karlsgrabenstr.). Ermäßigte Eintrittspreise für Spartenmitglieder.

Wanderungen: für Fuß-, Wasserwanderer und Radfahrergruppe werden frühzeitig an den Schwimm- und Sportabzeichen bekannt gegeben.

Ferienfahrten: Im Juli Ferienfahrt in die Lüneburger Heide. Nähere Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

Wasserwanderer: Die Befreiung unserer Wasserwanderer (glückliche Besitzer eines Fast- oder Paddelbootes) hat Fritz Zeiß, Berlin-Grif, Braunschweiger Ufer 1, übernommen, der alle weiteren Auskünfte für gemeinsame Fahrten (auch zu Pfingsten usw.) erteilt.

Bohum: Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Bohum. Anführ.: Heinz Göbbling, Bohum, Oskar-Hoffmann-Str. 46. Postfachkonto 27585 Essen. Gut ausgebautes Gelände auf dem Kermelberg bei Witten. Täglich geöffnet.

Braunschweig: Ortsgruppe des Kampfringes für völkische Freikörperkultur. F.: Adolf Zeiß, Braunschweig, Bergelstr. 7. — Sprechzeit: Donnerstag, 19—20 Uhr, Fernspr. 3600.

Wanderungen werden am Gymnastik-Abend verabredet. Gymnastik jeden Donnerstag von 20.30 bis 21.30 im Stadtbad. Gäste nach Anmeldung. Eintritt 40 Pfg.

Chemnitz: Vereinigte Lichtfreunde Chemnitz e. V. F.: Kurt Krupar, Chemnitz, Hübnerrstraße 13, Postfach: Leipzig 36627.

Gelände: Eigenes Gelände mit 2 Badeteichen in Oberlichtenau bei Chemnitz. Treffen: Rest. „Reichspost“, Moritzstr. 24, Ecke Reilbahnstraße.

Wanderungen und besondere Mitteilungen sind im Ausschankkasten, Ziegelstraße 4, zu ersehen.

Danzig: Vereinigung für Freikörperkultur Finus. Geschäftsstelle Joppot, Charlottenstr. 3, Tel.: Nr. 52140. Jeden Montag 20—22 Uhr: Gymnastik, Höhenjonne, Brausen im Städt. Gymnastikhaus, Hansaplatz 7. — Badeabend jeden dritten Sonnabend, 20—22 Uhr, im Hansaplatz. Wandertag jeden Sonntag nach dem Ersten.

Dessau: Kreis für freie Lebensgestaltung. Führer: Karl Bückmann, Mildensee bei Dessau, Pöfnitz 33.

Jeden Donnerstag, 19½ bis 20½ Uhr, Schwimmen in der Stadtschwimmhalle. Jeden Freitag, 19 bis 21 Uhr, Gymnastik und Gerätekturnen in der Studienanstalt, Herzogin-Marie-Platz. Jeden Sonnabend, 20 Uhr, Volkstanz im Heim.

Dresden: Bund der Sonnenfreunde e. V. F.: Erich Rösch, Dresden-N. 6, Löwenstr. 11. Tel.: 58235. S. Herbert Rogitz, Dresden-L. 24, Franklinstraße 21. K. Georg Müller, Dresden-L. 24, Franklinstraße 21. P.-Sch.: Dresden 17282 Bund der Sonnenfreunde e. V. Dresden.

Gelände: Feld mit Wald, Wiese und Spielplätzen, zwei Häften (keine Liebernachtsgelegenheit). Gymnastik. Besuch des Geländes nur nach rechtzeitigiger vorheriger Anmeldung beim Bundesführer.

Jeden Donnerstag von 20—21 Uhr Gymnastik in der Gymnastikhalle Blüher-Allee.

— Dresdner Lichtfreunde, Bund für sittliche Lebenserneuerung. F.: Rudolph Schlegel, Dresden A 5, Altonaer Str. 20 II. K.: Georg Martin, Dresden A 16, Jöllnerstr. 41 IV. P.-Sch.: Dresden Nr. 4103 Georg Martin, Vereinskonto, Dresden A 16, Jöllnerstr. 41 IV. Sportwart: Alfred Fritsch, Weinböbla bei Dresden, Meißner-Str. 53.

Gelände: 5 Morgen groß in Flur Obolz bei Niederau mit Hüfte und Teich; Hüfte ohne Liebernachtsgelegenheit; Liebernachtsung, jedoch sehr einfach, ist bei Freund Neuen möglich.

Allsonntäglich Treffen auf dem Gelände zu Gymnastik, Sport und Spiel. Auch wochentags ladet das Gelände zum Besuche ein und ist zu Erholungszwecken bestens geeignet.

Dortmund: Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Dortmund. F.: Fritz Gering, Witten a. d. Ruhr, Johannisstraße 49. Postfach: 3268 Dortmund.

Gelände: Leicht erreichbares Waldgelände bei Witten an der Ruhr.

Gymnastik: An jedem Mittwoch, beginnend um 19½ Uhr im Bismarckrealgymnasium in Dortmund, Luisenstraße. Teilnahme ist Pflicht.

Duisburg-Hamborn: Bund für Lebensreform Duisburg-Hamborn. Treffen zu gemeinsamen Wanderungen und Besprechungen beim Führer Arthur Gerber, Duisburg-Wandelmerort, Markusstr. 8.

Gelände: Leicht erreichbares Waldgelände bei Witten a. d. Ruhr.

Sämtliche Anschriften und Zuschriften an Theodor Pothmann, Hamborn, Alleestr. 44.

Düsseldorf: Bund für deutsche Leibes-zucht e. V. Ortsgruppe Düsseldorf. Josef Christiani, Düsseldorf, Ronsdorfer Str. 73.

Am 15. 7. und 29. 7. finden Autofahrten nach Hahlinghausen statt. Abfahrt 6.30 Uhr Horst-Westfeldplatz.

Unser Heimabend findet am Freitag, den 20. 7. im Lokal „Alexanderhof“, Alexanderplatz 8, statt.

Erfurt: Völkischer Lichtbund Erfurt. Führer: C. Waagemann, Erfurt, Johannesstr. 154, Kaffierer: Bernh. Payer, P.-Sch.: Erf. 30393.

Während der Ferienzeit herrscht reger Geländebetrieb. Unsere Geländeunterkunft ist inzwischen fertig geworden, so daß Auswärtige dort nächtigen können. (4 Betten.) Täglich Betrieb. Gymnastik, Sportgelegenheit.

Essen: Völkischer Bund für Gesundheitspflege. Gymnastikabend Samstags von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle des Heilmittelgymnasiums, Heindeckstraße. Freunde unserer Bewegung, die Mitglied werden wollen, sind an den Sportabzeichen nach vorheriger Anmeldung als Gäste willkommen. — Zeit und Ziel der sonntäglichen Wanderungen werden in der Halle bekanntgegeben.

Gera (Thür.): Bund für gesunde Lebensgestaltung. Führer: Max Preißer, Gera, Südstr. 33. Freikörperkurgelände: herrliche Lage am Wald, Dürrenbergsdorfer Straße. — Sonntags auf dem Gelände großer Geländebetrieb. Wanderungen nach Liebernachtsung. 14tägig Donnerstags, abends 8 Uhr: Heimabend auf dem Gelände im Geländehaus (Vortrag-, Musik- und Liebernachtsung). Gymnastik auf dem Gelände. Die Musikgruppe übt Mittwochs im Heim, Jungvolkheim, Debschöwitzer Str. 17.

Göppingen: Ortsgruppe des Kampfringes für völk. Freikörperkultur. Führ.: Albert Winkelmann, Göppingen, Iheringstr. 66. Verwaltungsstelle und Auskunft: Kaufhold, Göppingen, Reinhäuser Landstr. 62, 20—21 Uhr.

Bei guter Witterung täglich Treffen auf dem Gelände am Lohberg.

Jeden Montag, 19—20 Uhr, Gymnastik unter Leitung von Fraulein Mino Buscha im Saal Warfäckerstr. 11.

Halle/S: Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Halle/S.

Jeden Sonntag: Treffen auf dem Gelände zur Arbeit am weiteren Ausbau desselben.

Jeden Donnerstag: abends von 8—10 Uhr findet in der Turnhalle der Weingartenschule, Hülberger Weg, ein öffentlicher, für Mitglieder kostenloser Gymnastik- und Turnabend, verbunden mit Trochanski-Kurkurs, statt. Gymnastik unter Leitung von Grete Saale. Teilnahme aller Mitglieder und pünktliches Erscheinen ist unbedingte Pflicht. Jedes Mitglied hat mindestens einen zahlenbaren Gast mitzubringen. Derselbst findet die Bekanntgabe über stattfindende Heim- und Vortragabend sowie der Wanderungen statt.

Hamburg: Kampfring für völk. F.K.K., Bezirk Groß-Hamburg. Bezirksführer: Herbert Seitz, Hamburg 23, Blumenau 34.

Hamburg: Ortsgruppe Groß-Hamburg des Kampfringes für völk. F.K.K., Geschäftsstelle: Hamburg 24, Mühlendamm 24. Sprechzeit: Montags 18—19 Uhr.

Wochenplan:

Turn- u. Gymnastikabende: Dienstags 20—22 Uhr, Schule Griesstr. 101. Donnerstags 20—22 Uhr daselbst. Donnerstags 20—22 Uhr, Schule Stöffstr. 69.

Schwimmbäder: Mittwochs 19.30 bis 20.30 Uhr, Badeanstalt Bartholomäustr. 95. Freitags 19.30—20.30 Uhr, daselbst. Einlaß von 19.30 bis 19.45 Uhr.

Höhensonnenabende: Montags 17.30 bis 18 Uhr Frauen m. Kinder, 19.30—20 Uhr Erwachsene. Mittwochs 20.30—21 Uhr Erwachsene. Donnerstags 19.30—20 Uhr Erwachsene. Freitags 20.30—21 Uhr Erwachsene. Geschäftsstelle Mühlendamm 24.

Heimabende der Jugend: Dienstags 20—22 Uhr in der Geschäftsstelle.

Lichttennis: Freitags 20—22.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

Wanderungen und Fahrten: Ankündigungen erfolgen auf dem schwarzen Brett in der Geschäftsstelle oder durch Rundschreiben.

Gelände: Schenefeld, Osdorf, Duvenstedter Brook und bei Harburg, günstig erreichbar.

Harburger Interessenten wenden sich an Andreas Delecker, Harburg-Wilhelmsburg 1, Eddenbüttelstr. 10. Beachtet bitte die Rundschreiben der Ortsgruppe Hannover: Ortsgruppe des Bundes für Deutsche Leibes-zucht e. V. Geschäftsstelle: Hans Holtenrieder, H.-Linden, Pfarrstr. 53, 2 Tr.

Gelände: neu erworben. Jeden Sonntag daselbst Treffen zu gesunder Gymnastik und frohem Spiel. Tatkraftige Mithilfe zum Ausbau Ehrenpflicht.

Restabende: Nach Vereinbarung. Jeder und jede trägt freudig das Seine bei, um unsere Heimabende möglichst inhaltsreich zu gestalten.

Heidelberg-Mannheim: Sonnenfreunde, Bund für geistige und körperliche Volksgesundung. Anführer: Iher Loos, Heidelberg, Hauptstr. 174 II, r. Jeden Dienstag Gymnastik von 8.30—9.30 Uhr.

Köln: Lichtkreis Köln e. V. Hauptpost, Schließfach 407.

Schönes zehn Morgen großes, mitten im Wald gelegenes eigenes Gelände mit Unterkunfts-Hütte, Brauseanlage, Sport- und Spielgelände.

Sonntags: Gemeinsame Abfahrt zum Gelände 8 Uhr vom Heumarkt Linie K.

Geländeleben: Sport, Spiel, gemeinsame Unterhaltungskunde, jeden Sonntag um 11 Uhr Gymnastik.

Es liegt im Interesse eines jeden, sich daran zu beteiligen. Auch sollte es jedem eine Freude sein, bei der Geländearbeit mitzuhelfen.

Auswärtige Freunde, die Köln besuchen, laden wir herzlich ein. Für Liebernachtsung auf dem Gelände wird eine geringe Gebühr erhoben.

— „Neues Leben“, Bund für aufstrebende Lebensführung und nordische Sittlichkeit e. V. Anführer: Köln, Hauptpost, Schließfach 434. Geschäftsstelle: Erich Hüftermann, Köln-Dünnwald, Oberdaler Str. 133. Bundesführer: Albert Auerberg.

Unsere Liebernachtsung findet wöchentlich Donnerstags in der Turnhalle des städt. Oberlyzeums, Köln-Mülheim, Genovevstr. 53/64, von 19½ bis 21½ Uhr. Männergruppe: Judo (Selbstverteidigung), Geräteturnen. Frauengruppe: Leichtes Turnübungen, Ballgymnastik. Gemeinsam: Deutsche Gymnastik. Volkslieder und Aufmärsche. Sonntags: Treffen in der Erkerhöhle bei Brück zu Waldbau und Wanderungen.

Leipzig: Vereinigung für neuzeitliche und gesunde Lebensgestaltung e. V. Leipzig. Erich Kaiser, Leipzig R 22, Wilhelmshäuser Str. 2a.

Täglich Spiel und Sport auf dem Gelände. Dienstags Gymnastik und Volkstanz. Im Juli findet wegen der Ferien kein Heimabend statt. Sportfest voranschließlich am 29. Juli. Am 19. August Beteiligung am Sportfest der Sonnenfreunde in Dessau.

Magdeburg: Bund für deutsche Leibes-zucht, Ortsgruppe Magdeburg-Nord. Führer: Kurt Thielecke, Gerhart-Hörte-Str. 2. Postfach Magdeburg 4392.

Gelände: Storchweiber bei Magdeburg. Treffen: Das Turnen im Juli und August fällt aus.

München: Arbeitsgemeinschaft für Körperkultur und Lebensreform, München. Großes Gelände (Insel) an der Amper mit Spielplätzen, Wiesen, Bäumen, Flußbad und Unterkunfts-Hütte, Zeltplätze.

Jeden Dienstag: Gymnastik, Medizinball, Rhönrad, Volkstanz.

Jeden 1. Donnerstag: Heimabend mit Unterhaltung, Spiel, Gesang.

Jeden 3. Donnerstag: Heimabend mit Besprechung, Vorträge, Vorlesen.

Auskunft: Schriftlich: M. Kürzinger, München 59, Waldtrubering, In der Heuluf 4. Persönlich: Gg. Schmid, München, Landwehrstr. 62/IV von 9—15 Uhr.

Nürnberg: Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Nürnberg. Anführer: Chr. Braunstein, Nürnberg, Geroldsberger Weg 69.

Endlich ist es uns wieder erlaubt, unsere Vereinsaktivität aufzunehmen! In der Zwischenzeit ist leider aus gesundheitlichen Rücksichten unser bisheriger strebsamer Ortsgruppenführer Gg. Göß, Reichenstraße 8, zurückgetreten. Für seine Aufopferung und Treue unsere herzlichsten Dank! An seine Stelle ist Dr. K. Rißhalk, Nürnberg, Aufß. Wapreuther Str. 65, getreten. Die Geschäftsstelle liegt in Händen des stellvert. Ortsgruppenführers Gg. Chr. Braunstein, Nürnberg, Geroldsberger Weg 69 und find nach dort alle Zuschriften erbeten!

Unsere Heimabende finden nun regelmäßig jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat, abends 8 Uhr, Lesezimmer der Naturhistorischen Gesellschaft, Nürnberg, Luitpoldhaus, am Gewerbesamensplatz, statt. Zu allen Veranstaltungen eingeführte Gäste willkommen!

Plauen i. Vogtl: Ortsgruppe Plauen des Kampfringes für völkische Freikörperkultur. Näheres über Neuaufnahmen sowie alle weiteren Auskünfte durch die Führer in Plauen i. Vogtl. per s o n n l i c h, und zwar entweder:

Hermann Wandschmann, Karolast. 35 I, oder Paul Klöser, Wäckerstr. 37 II.

Ueber Wanderungen, Geländebesuch, Sport und Leibesübungen wird zu unseren Zusammenkünften Näheres bekanntgegeben.

Höhenjonne nach besonderer Verabredung Zwofschiger Straße 17.

Stettin: Völkischer Freikörperkultur-Bund: Vereinigte Lichtfreunde Stettin, Oberwick 63 (Fritz Dittmer). Sprechzeit nur Montags 19—21 Uhr. — Postfachkonto Stettin Nr. 5976, „Vereinigte Lichtfreunde Stettin“.

Es ist Ehrensache, daß alle unsere Mitglieder den am 1. Juli cr. fällig gewordenen Beitrag in Höhe von M. 3,75 für das 2. Halbjahr (auswärtige M. 3,00) unaufgefordert unverzüglich einzahlen. Darüber hinaus erwarten wir von unseren Freunden, daß sie weitere Exemplare unserer Zeitung zum Vorzugspreise in der Sprechstunde abholen werden, um diese an geeignete Personen zu verteilen. Verständig für die Notwendigkeit besseren Ablasses unseres Organs müssen wir voraussetzen. Die freiwillige Zahlung von Spenden an unsere Bundeskasse erleichtert unsere Arbeit und bringt uns schneller ans Ziel!

Durch Auflösung des „Ausflugunterstützungsfonds“ war es möglich, 11 Kinder bedürftiger Familien für 3 Tage an die Ostseeküste zu senden.

Stuttgart: Freikörperkulturbund Sonnenland (heft: Bund für Deutsche Leibesübung e. V.,

Ortsgruppe Stuttgart-Nord.) Führer: Fritz Staffkus, Stuttgart-N., Kronenstr. 13.

Volksstanzgruppe: Mitwirkung beim Sommerachtsfest der N.S.D.A.P. Ortsgruppe Altstadt am 7. Juli in der Silberburg. Beginn der Veranstaltung: Abends 8 Uhr.

Wuppertal: Lichtbund, Vereinigung für Lebenserneuerung e. V. F.: Friedrich Hasselblatt, Wuppertal-Barmen, Sedanstr. 63. R.: Alfred Krebs, W.-Barmen, Bismarckstr. 87. Postfach: Essen 30522. Gelände: Herrlich gelegenes, 22 Morgen großes Waldgelände mit Unterkunftsstätte, Sport- und Turnmöglichkeit, neben einem Schwimm- und Freibad gelegen.

Treffen: Jeden zweiten Dienstag des Monats bei Hasselblatt, Barmen, Sedanstr. 63, Zusammenkunft zur Aussprache der Mitglieder und Einführung von Interessenten.

Wichtige Veranstaltungen: Zur Feier des zehnjährigen Bestehens des Lichtbundes findet auf dem

Gelände eine Veranstaltung mit sportlichem Kampf für die westdeutschen, dem Kampftrupp angeschlossenen Bände, und mit künstlerischen Darbietungen statt.

Rannmehr finden auf unserem Gelände wieder des Sonntags die gymnastischen Übungen statt, an denen die Beteiligung für alle anwesenden Mitglieder Pflicht ist, soweit keine Befreiung durch den Führer erfolgt.

Einmal im Monat wird im Sommer eine kulturellen und künstlerischen Gebieten gewidmete Les- oder Vortragsstunde stattfinden.

— Lichtgemeinschaft Wuppertal. Anschr.: Fritz Griesel, Schwelm i. W., Postfach. Beiträge sind zu zahlen: Postcheckkonto Essen Nr. 33596 Max Kresting, B.-Wichlinghausen, Lüttersburgstraße.

Jeden 1. und 3. Sonnabend im Monat: Helmband

Arbeitsdienst täglich auf dem Gelände.

Jahresprogramm der Berliner FKK-Bünde für 1934

Am 29. Juli findet das Langstreckenschwimmen „Quer durch den Hohener See“ statt; ca. 1500 m. Treffpunkt auf dem Gelände des Bundes „Birkenheide“. Beginn vormittags pünktlich 10 Uhr. Meldungen an den Vereinsführer: H. Weißflog, Berlin N 20, Hochstr. 11. — Meldeschluß: 15. 7. 1934.

Ausschreibung:

Männer:

- Klasse I über 40 Jahre,
- Klasse II vom 30. bis 40. Lebensjahr,
- Klasse III unter 30 Jahren.

Frauen:

- Klasse I über 30 Jahre,
- Klasse II unter 30 Jahren.

Wertung erfolgt:

1. Sieger der Einzelkonkurrenzen in ihren Klassen: die ersten 5 Punkte.
2. Vereinswertung: die ersten fünf werden für das Vereinsergebnis gewertet und zwar folgendermaßen:
 1. Platz = 5 Punkte,
 2. „ = 4 „
 3. „ = 3 „
 4. „ = 2 „
 5. „ = 1 Punkt.

Die technische Leitung des Schwimmens hat Kamerad Weißflog. Jeder Bund stellt zu diesem Schwimmen einen Schiedsrichter. Die Schiedsrichter sind für die ordnungsmäßige Abwicklung des Schwimmens sowie für die präzise Wertung der einzelnen Schwimmer verantwortlich. — Die Siegerverkündung nimmt der Vereinsführer H. Weißflog vor. — Startgeld wird nicht erhoben.

Am 2. September findet das Gau-Sportfest der Berliner FKK-Bünde auf dem Gelände der „Sportlichen Vereinigung 1906 e. V.“ am Zeesener See bei Senzig, Körbiskruger Weg, statt. — Beginn vormittags pünktlich 10 Uhr.

Programm des Festes:

Präzise 9 Uhr: Antreten sämtlicher Schiedsrichter zwecks Information über die Abwicklung des Programms, die für Einhaltung der vorgeschriebenen Startzeiten verantwortlich sind.

- 10.00 Uhr: 100 m-Lauf der Männer: Vorlauf.
- 10.30 „ Weitsprung der Männer.
- 11.00 „ 100 m-Lauf der Frauen: Vorlauf.
- 11.00 „ Kugelstoßen für Männer,
- 11.15 „ Weitsprung für Frauen,
- 11.30 „ Kugelstoßen für Frauen,
- 11.30 „ 400 m-Staffette für Männer: Vorlauf.
- 11.45 „ 400 m-Staffette für Frauen: Vorlauf.

12 bis 1 Uhr: Pause.

- 1.00 Uhr: 100 m-Lauf für Männer: Entscheidung.
- 1.15 „ 100 m-Lauf für Frauen: Entscheidung.
- 1.15 „ Diskuswurf für Männer,
- 1.30 „ Speerwerfen für Frauen,
- 1.45 „ Speerwerfen für Männer.
- 1.45 „ Hochsprung für Frauen,
- 2.00 „ Hochsprung für Männer,
- 2.30 „ 400 m-Staffette: Entscheidung.

a) Männer:

b) Frauen:

- 2.45 „ Faustballspiele: 2 mal 10 Minuten, 1 Minute Pause.
- 1. eine Serie Männer,
- 2. eine Serie Frauen.

Die Sieger spielen gegen die Sieger bis zum Entscheidungsspiel.

5.00 Uhr: Schwimmen über den Zeesener See der Männer / Strecke 1600 m.

5.30 „ Schwimmen über den Zeesener See der Frauen / Strecke 1600 m.

6.30 „ Sieger-Ehrung und Gemeinschaftsabend.

Meldungen an meine Adresse bis zum 28. August 1934. Startgeld wird nicht erhoben.

Zu diesem Sportfest stellt jeder Verein 2 Schiedsrichter, die sich wie eingangs erwähnt, pünktlich um 9 Uhr auf dem Gelände eingefunden haben müssen. Sie haben sich in ihrem Bericht so einzurichten, daß die letzten Wertungsmeldungen bis 6 Uhr abgegeben sind. — Gewertet wird jede Ausschreibung als Einzelwettkampf. — Vom Vereinswettkampf habe ich in diesem Jahre abgesehen, da nicht alle Vereine volle Mannschaften stellen können. Für die Zukunft jedoch ist in Aussicht genommen, die Sportfeste als Vereinswettkämpfe zu organisieren.

Am 9. September, vormittags 10 Uhr, beginnt die Meisterschaftsserie im Faustball auf mindestens drei verschiedenen Geländen, unter Leitung der von den verschiedenen Vereinen genannten Schiedsrichtern, die möglichst unparteiisch ausgesucht und vor allem gebeten werden, ihr Amt objektiv zu führen. — Meldeschluß am 1. 9. an meine Adresse.

Am 14. Oktober, vormittags 10 Uhr, beginnt die Meisterschaftsserie im Handball auf dem Städtischen Sportplatz, Grenzallee, Neukölln. — Meldeschluß: 1. 10. an meine Adresse.

Vor Weihnachten, tunlichst im November: Gau-Schwimmfest der FKK-Bünde im Hallenbad Gartenstraße. Genaue Einzelheiten und Termin bezw. Ausschreibung der Wettkämpfe spätestens im Oktober d. J.

Raupach

Alle Drucksachen

liefert preiswert und gut

Buchdruckerei Emil Wernitz, Berlin N 65, Müllerstraße 16.

Tägliche Körperpflege

mit



Diaderma

Haut-

Funktions-Oel

es erfrischt und belebt!

Der deutsche Obstbauer wirbt um Dich

Die Zeit der Fröhobsternte ist da! Zehntausende fleißige Hände sind am Werk, um die Früchte ihrer monatelangen, mühevollen Arbeit endlich einzubringen. Die Markthallen der Obstverwertungsgenossenschaften sind gerüstet; hier wird das angeführte Obst sortiert, einheitlich verpackt und in hygienischer Aufmachung zu Preisen in den Handel gebracht, die für den Volksgenossen erschwinglich sind.

In dankenswerter Weise hat auch die Reichsbahndirektion, wie gemeldet, einen Obst-Expreszug bereitgestellt, welcher täglich in nur 15 Stunden von Baden nach Berlin gelangt und Anschluß nach Königsberg hat. Nur an einem Punkt klappt es nicht ganz: beim Verbrauch. Das macht dem Bauern die allergrößten Sorgen. Wenn der Absatz der leicht verderblichen Waren ins Stocken kommt, dann ist die im Schweisse des Angesichts verrichtete Arbeit umsonst gewesen. Großer wirtschaftlicher Schaden nicht nur für den Bauern selbst, sondern auch für andere Wirtschaftskreise entsteht durch die Schwächung der bäuerlichen Kaufkraft.

Im Hinblick auf diese wechselseitige Verflochtenheit von Stadt und Land bleibt es dem Bauern unverständlich, warum die Obststände in der Stadt noch immer überladen sind mit ausländischen Obstsorten. Wenn er in die Stadt kommt, dann sieht er in den Auslagen der Delikatesengeschäfte italienische Apfelsinen, kalifornische Früchte, französische Weine, russischen Kaviar, aber nach den Erzeugnissen seiner eigenen Arbeit hält er vergeblich Umschau. Mit besorgten Blicken betrachtet er andererseits in den Schaufenstern alle jene Bedarfsgegenstände, für die er ein dringendes Bedürfnis hat: Kleidung, Schuhwerk, Haus- und Feldgeräte, aber an Kauf ist nicht zu denken, denn die städtische Bürgersfrau trägt so oft in ihrer vollgepackten Markttasche ausländische Erzeugnisse heim, während seine Erzeugnisse keinen Abnehmer finden.

Der Bauer hat kein Verständnis für bloße Lippenbekenntnisse zum Nationalsozialismus. Daher ergeht an die deutsche, verantwortungsbewußte Hausfrau der Appell, die Verbundenheit mit dem Bauernstand durch die Tat zu bekunden. Hunderttausende kleinbäuerlicher Existenzen werden hierdurch in ihrer Kaufkraft wieder gestärkt, die sich wieder befruchtend auf Handwerk und Gewerbe auswirkt. Desgleichen muß aber auch die Jugend dahin gebracht werden, eine Erfrischung nach Sport und Arbeit auch im Obstverzehr zu suchen; denn Obst enthält wertvolle Nährstoffe, im Inland erzeugt. Möge daher die Erkenntnis dieser wirtschaftlichen Zusammenhänge zum Allgemeinut aller Volksgenossen werden. Dann wird aus der Idee der Schicksalsgemeinschaft auch der Bauernstand und mit ihm das ganze Volk die Früchte ernten können.

Der Reichssportführer macht auf Hygiene-Museum aufmerksam

Das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden hat sich seit Jahren neben dem großen Aufgabengebiet einer allgemeinen Volkshygiene im besonderen auch mit der Hygiene der Leibesübungen beschäftigt und die erarbeitenden Ergebnisse in laufenden Wanderausstellungen sowie Material in Form von Lichtbildreihen mit ausgearbeiteten Vorträgen, Präparaten und Bildern anschaulich dargestellt. Wegen verhältnismäßig geringen Preis ist dieses Anschauungs- und Lehrmaterial vom Deutschen Hygiene-Museum zu beziehen. Der Reichssportführer macht die ihm unterstellten Verbände auf diese Einrichtung aufmerksam und spricht die Hoffnung aus, daß sie sich ihrer fleißig bedienen, um den Gedanken der Volkshygiene in ihrer innigen Verbindung mit den Leibesübungen ins Volk zu tragen zu helfen.

Schwimmbekleidung nach internationaler Vorschrift!

Die bevorstehenden internationalen Ereignisse des Schwimmsports haben der DSV-Führung Anlaß zu dem erneuten Hinweis gegeben, daß bei allen internationalen Veranstaltungen der Start in den Schwimmwettkämpfen ausschließlich im Trikot mit darunter befindlicher Badehose gemäß Finabestimmungen stattzufinden hat. Die gleiche Vorschrift findet auch auf die deutschen großen Schwimmereignisse, die zweiten Reichsolympiaprüfungen in Plauen und die Kampfspiel-Wettbewerbe Anwendung.

Dagegen besteht für sämtliche Wasserballspiele, die auf deutschem Gebiet ausgetragen werden, auch für die bei den Europa-Meisterschaften stattfindenden, kein Trikotzwang.

In der Frage der sog. „Badebekleidung“ gehen und gingen von jeher die Ansichten auseinander. Auch an dieser Stelle ist mancherlei dazu gesagt worden. Es ist nur zu hoffen, daß

sich mit der Zeit überall die Ansicht durchsetzt, daß sowohl vom gesundheitlich wie auch vom sportlichen Standpunkt aus, ein Minimum an Bekleidung beim Schwimmsport das Gegebene ist.

Sonderbadeplätze für Körperbehinderte

Um den Schwerkriegsbeschädigten die Möglichkeit zu geben, während der Sommermonate in den Strandbädern sich körperlich zu erholen, ohne den oft mitteilidigen oder zudringlichen Blicken der übrigen Besucher ausgesetzt zu sein, hat die NSDAP. bei der Stadt Berlin angeregt, in den Städtischen Freibädern Plätze zu schaffen, wo sich die Kriegssopfer ungestört erholen können. So wird den Schwerkriegsbeschädigten noch in diesem Sommer im Strandbad Wannsee ein eigenes Gelände mit Umkleieräumen zur Verfügung gestellt werden. Die Erfahrungen sollen dann in den anderen Bädern nutzbar gemacht werden. Im Sinne echt nationalsozialistischer Volksgemeinschaft sollen auch die Opfer der Arbeit und die übrigen Schwkörperbehinderten die Möglichkeit haben, diese Sonderbadeplätze zu benutzen.

Die alten Germanen kannten Pflanzenfett

Klumpen von Haselnußfett in gut erhaltenem Zustande wurden in einem Germanengrabe aus der Zeit um 800 v. Chr. gefunden. Das Grab enthielt außer dem Leichenbrande eine Tonurne, in welcher zwei pflaumengroße Stücke einer Fettsubstanz entdeckt wurden. Die Urne mit den Beigaben war mit im Feuer gewesen, durch die Hitze wurde das Fett steril und bekam außerdem eine verkohlte Oberflächenschicht. Dies verhinderte die Einwirkung von Spaltspitzen und Bakterien, so daß die Fettsubstanz 27 Jahrhunderte überdauern konnte. Nach den ihr eingeschlossenen mikroskopischen Nußschalenresten wurde diese Substanz als Haselnußfett erkannt.

So handeln wahre Lichtfreunde!

Güßow. Kinder erholen sich. Der Siedler Dikmer veranstaltete eine dreitägige Kindererholungsfahrt an die Ostsee bei Heidebrink. Elf Kinder, welche in äußerst bedürftigen Verhältnissen leben, lernten unser Heimatmeer kennen. Braungebrannt kehrte am 10. Juni die Kinderschar, die drei Tage lang im weißen Dünenand buddeln und in der Ostsee baden durfte, zurück. Die Kosten der Fahrt, Unterkunft und die warmen Mahlzeiten hatte der Veranfallter junor unter den Mitgliedern des dem Reichsportführer eingegliederten „Bundes für Deutsche Leibesucht“, Ortsgruppe Stettin gesammelt. (N.S. Pommersche Zeitung, 12. 6. 34)

Dr. Seipel findet keine Ruhe

Das Ehrenggrab für die einst gefeierte Koloraturfängerin Selma Kurz-Halban in Wien steht augenblicklich im Mittelpunkt heftiger Auseinandersetzungen. Es liegt nämlich unmittelbar neben dem des österreichischen Altbundeskanzlers Seipel. Der Bildhauer hatte eine liegende nackte Frauengestalt geschaffen, die an eine der Glanzrollen der Künstlerin erinnern sollte. Aber der Anblick dieser Frauengestalt hat die Besucher der Grabstätte Seipels derart in Harnisch gebracht, daß man den weißen Marmorkörper bis auf weiteres mit grober Sackleinwand verdecken mußte.

„Es erschien uns vom ersten Augenblick an notwendig, uns abzuwenden von den sogenannten obersten Zehntausend und statt dessen hineinzugehen in das Volk. Wer Treue und Glauben, Zuerficht, Fanatismus und beharrliche Hingabe finden will, der muß dorthin gehen, wo diese Tugenden noch zu finden sind. Sie sind aber nur zu finden in der breiten Masse dieses Volkes. Nur dort herrscht dieses gläubige Vertrauen, diese blinde Hingabe, diese Anhänglichkeit und dieser heroische Mut, für ein Ideal einzutreten.“

„Und wenn man uns aus der intellektuellen Oberschicht sagte: ihr habt doch keine Köpfe, wie wollt ihr einft das deutsche Schicksal meistern, dann konnten wir antworten: immer noch besser, man verzichtet auf die scheinbaren Köpfe und hat das Volk, als man besitzt diese „Köpfe“ und verliert das Volk. Wer nur solche Köpfe kennt, wird sich in kurzer Zeit in einem luftleeren Raum sehen. Wer aber ein Volk sein eigen nennt, wird es erleben, daß sich immer wieder neue Köpfe aus ihm erheben.“

Adolf Hitler am 25. 2. 1934 in München vor der Vereidigung der Politischen Leiter und Amtswalter zur Alten Garde.

Mitteilungen

1. Besucht die Deutschen Kampfspiele in Nürnberg, die am Dienstag, dem 24. d. M., beginnen. Die Jugendlichen der Turn- und Sportvereine erhalten, ebenso wie die F.J., eine 75prozentige Fahrpreismäßigung für die vorgesehenen Sonderzüge. Als Ausweis gilt die Mitgliedskarte der Turn- und Sportvereine. Meldungen sind umgehend an den zuständigen Gaubeauftragten zu richten. Die Unterbringung der Jugendlichen erfolgt in Nürnberg in Zeltlagern für Jungen, bezw. Jugendherbergen für Mädchen. Zu den Unterbringungs- und Verpflegungskosten, die RM. 12,— für die Zeit vom 21.—30. Juli betragen, zahlt der Reichssportführer einen Zuschuß von RM. 6,—.

2. Es wird auf die besonders billige Verbindung nach Ostpreußen mit dem „Seedienst Ostpreußen“ aufmerksam gemacht. Jugendgruppen (Alter der Jugendlichen bis 22 Jahre) erhalten bei mindestens 15 Teilnehmern 75%, kleinere Gruppen (1 Führer mit mindestens 5 Jugendlichen) 50% Ermäßigung des Fahrpreises. Weitere Auskunft erteilt auf Anfrage die Geschäftsstelle des Bundes.

Buchbesprechungen

„Das neue Deutschland und die Leibesübungen“.

Heft 50 der Nationalsozialistischen Monatshefte.

Die Nationalsozialistischen Monatshefte widmen ihr 50. Heft den Leibesübungen. Daß Sport eine Sache der Nation, zumindest aber eine nationale Sache sei, versuchte man auch im völkischsozialistischen Zeitalter zu behaupten. Aber erst der nationalsozialistische Umbruch weckte die in den Leibesübungen ruhenden Kräfte, um sie in Dienst von Volk und Staat zu stellen. Warum Sport eine Sache der Nation ist und wie er es werden konnte, zeigt Reichssportführer v. Tschammer und Osten in seinem einleitenden Aufsatz. Der Referent des Reichssportführers, Heinz Wehler zeigt in seiner Untersuchung „Zur geistigen Lage der neueren deutschen Leibesübungen“, wie die aufklärerischen Gedanken über die Leibesübungen mehr als ein Jahrhundert lang verhindern, daß Friedrich Ludwig Jahns Lehre vom Turnen sich durchsetzt, der damals — wie heute Alfred Bäumler — von der Philosophie her die geistige Lage der Leibesübungen bestimmte. Friedrich W. Heyden (Deutsche Studentenschaft, Berlin) zeigt an dem besonderen Beispiel „Hochschule und Leibeserziehung“ den durch den Nationalsozialismus eingeleiteten Wandel. Das Verhältnis von „Hitlerjugend und Leibesübungen“ erörtert Harro Hagen von der Reichsjugendführung, der durch einen Vergleich mit dem englischen Sportbegriff das eigentümlich Deutsche unserer Leibesübungen entwickelt, das in der Hitlerjugend seine besondere Pflege erfahren müsse.

„Form und Leistung beim menschlichen Körper“ eine der maßgebendsten Fragen untersucht Dr. Horst Rechenbach, Hauptabteilungsleiter im Stabsamt des Reichsbauernführers. Daß dem Werke und der Persönlichkeit Jahns im vorliegenden Heft ein breiter Raum gewidmet ist, versteht sich nach dem schon Angeführten. Aufsätze über die Leibesübungen im alten Germanien, im Altertum und im Mittelalter runden das Bild ab, das uns das Heft von der Bedeutung der Leibesübungen gibt.

Das Heft 50 der NS-Monatshefte enthält zum ersten Male eine neue ständige Beilage, deren Leitung der Leiter des Amtes für Ständischen Aufbau der NSDAP, Dr. Max Frauendorfer, hat, und die „Ständischer Aufbau“ heißt.

Hans Forkreuter: „Gymnastik“, neuzeitliche Körperschule ohne Gerät, rund 1500 Übungen mit 1200 Zeichnungen von Erna Forkreuter, Limpert-Verlag, Berlin SW 68, Ritterstraße 75. Das 400 Seiten starke Buch kostet nur RM. 4,80. Dieses Werk ist zur Durchführung eines geordneten Gymnastikbetriebes als Nachschlagewerk geradezu unentbehrlich, wobei die dem Werke beigelegten Zeichnungen sehr zum sofortigen Verständnis beitragen. Das Werk ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil es insbesondere auf den funktionellen Wert jeder einzelnen Übung hinweist.

Dr. Johann von Leers: Geschichte auf rassistischer Grundlage. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7249.

Leers, der politische Schulungsleiter der Deutschen Studentenschaft, gibt in diesem neuen billigen Reclam-Buch einen groß angelegten Durchblick durch die Menschheitsgeschichte vom rassistischen Standpunkt. In seiner kraftvollen Darstellung, in der lückenlosen Geschlossenheit seiner Weltanschauung, in der Gruppierung der Stoffmassen nach klaren Grundlinien, ist dieses Buch ein Meisterwerk. Von der Steinzeit bis zum Staate Adolf Hitlers zeigt Leers den „Weg unseres Blutes“ und weiß die Fälle der wissenschaftlichen Erkenntnisse auf die einfachsten Grundzüge der Rassenkunde zurückzuführen und jedem klarzumachen. Damit leistet das Werk, das auch als Lektüre hohen Genuß bereitet, ein Stück wichtigster nationalsozialistischer Erziehungsarbeit.

Hauptchriftleiter: Hanns Gellenhain, Berlin.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hanns Gellenhain; für die Anzeigen verantwortlich: Egon Baron; sämtlich in Berlin. Druck und Verlag: Emil Wernitz, Berlin N 65, Müllerstr. 10, Fernspr.: Wedding (D 6) 6747/48. Redaktionschluss am 15. jeden Monats. Rücksendungen erfolgen nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Bezugspreis einschl. Zustellung vierteljährlich Druckfache: Inland RM. 1,—, Ausland RM. 1,35. In geschlossenem Umschlag: Inland RM. 1,65, Ausland RM. 1,— und Briefporto. Gerichtsstand für alle Verlags- und Redaktionsangelegenheiten Berlin-Mitte. D.-Z. 5400.

Wie Gestalten von Bronze

wie lebendige Bildwerke wirken sonnengebräunte, wohlgeformte Körper. Zu leuchtend-bräuner, gefunder Sonnenhaut verhilft

ARYA LAYA

Saubelebungs- Del.

Damit stets ausgiebig von unten bis oben einreiben vor dem Sonnen-, Luft- und Wasserbaden: kein Sonnenbrand, keine Erkältung, aber echte, naturbraune Sonnenhaut. Flasche RM. —,60 und 1,50 in Reformhäusern. Arya-Laya, Frisch Bräutigam, Hannover 42.

Ferien vom Ich

finden Anhänger der Freikörperkultur auf meinem ca. 100 Morgen großen herrlich gelegenen Freilichtgelände, staubfrei, fern von Straße u. Verkehr inmitten sehr ausgedehnter Nadelwälder. Eigene Landwirtschaft, Teich zum Baden und Schwimmen. Veget. oder gemischte Kost, 4 Mahlzeiten Zimmer RM. 4,—, Lufthütte RM. 3,50 einschl. allem.

Vorsaison Preisermäßigung.

Frau Otto Büttner, Nüßleshof bei Wernshausen (Thüringer Wald).
Telefon: Schmalkalden 485.



Beeren, Apfel, Birnen, insbesondere nicht haltbares Obst werden mit der Mostmax-Kelter versaftet und dann im Mostmaxfäßen herrlich süß bewahrt - billiger und sicherer als in Glasflaschen. Verlangen Sie kostenlos bebilderte Geräte-Liste von Hans Kaltenbach, Mostmaxfabrik, Lörrach 24

Wer?

fährt im August per Rad von Heidelberg ins Blaue, Richtung Lüneburger Heide, ca. 3 bis 4 Wochen? Zuschriften an Rösler Wachter, Mannheim, Amerikanerstraße 46.

Lichtmädel

für kleinen Haushalt nach England gesucht. Täglich ins nahe Lichtgelände. Englischunterricht gratis. — Bildofferten vermittelt

Postfach 37523, Zürich 13, Schweiz.

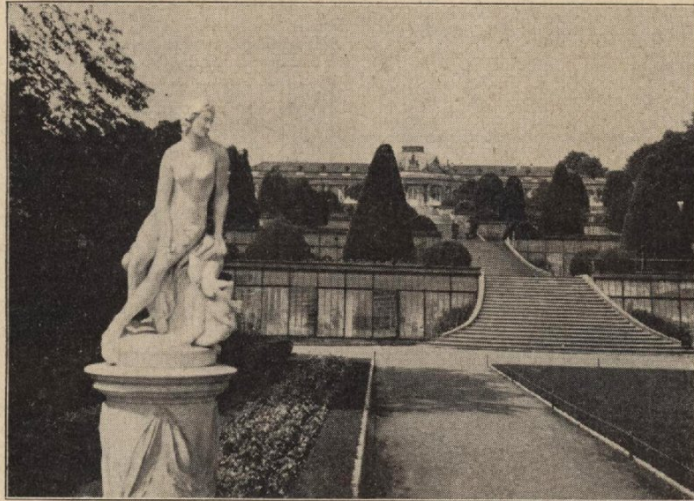
Der Nacktprediger

Der französische Audiffrenführer Angelus Botrieu fuhr — allerdings ganz normal angezogen! — nach der ewigen Stadt und versuchte, die italienischen Behörden davon zu überzeugen, daß die restlose „Gefundung“ der kommenden Fascistengeneration nur im Ur-Zustande, d. h. unbekleidet, durchführbar sei. Die Antwort, die man dem Nacktprediger in Rom gab, gelangte nicht in die Öffentlichkeit. Jedenfalls fuhr Monsieur Botrieu nach zehn Tagen unverrichteter Dinge wieder ab. Nicht ohne vor der Abreise eine ulkige Denkschrift den Behörden übergeben zu haben.

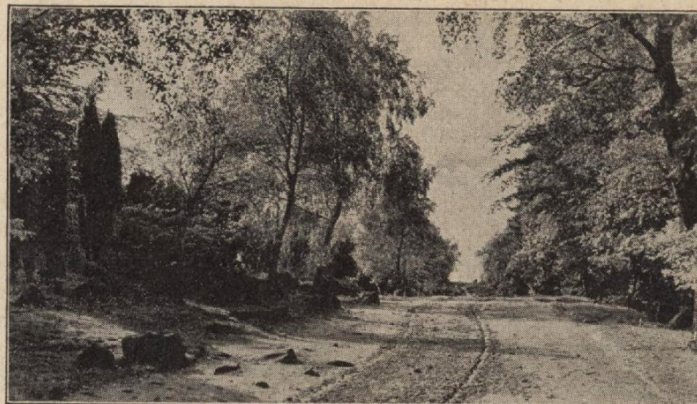
Die Dienststellen wollten dieses Memorandum dem Volk nicht vorenthalten, und zur allgemeinen Ergötzung erfuhr man, daß Botrieu historisch nachzuweisen versucht hatte, daß das Tragen von Hemden, Schuhen, Strümpfen und sonstigen Bekleidungsstücken eine nicht nur unhygienische, sondern geradezu unmoralische Angelegenheit sei. Vor dem 13. Jahrhundert war ein „unanständiges“ Hemd Heiratshindernis, Ludwig der Heilige sah nach seiner geplanten ersten Ehe nur ab, weil er erfuhr, daß die Kandidatin . . . Ja, er hat es eben vorzeitig vielmehr rechtzeitig erfahren! Und Anno 1481 hatte Francoise de Bretagne, die berühmte Gräfin von Limoges, wohl 112 Spitzenkleider, aber kein einziges Hemd. Das Hemdtragen wurde denn unter Ludwig VIII. allgemein eingeführt und hatte eine demoralisierende und volkswirtschaftlich folgenschwere Wirkung. Bald lebten etwa 800 000 Menschen von der Herstellung der Unterwäsche während andere Volksgenossen kein Geld für trockenes Brot aufbringen konnten. Ähnlich und noch unmöglichere Feststellungen gibt es in der Botrieuschen Denkschrift nicht zu knapp, und die Italiener, die ihre Gefundung auch ohne französische Hilfe durchzuführen beabsichtigten, schüttelten ihre mit Nügen bekleideten Köpfe über den komischen Scligen, der erklärte, sofort nach Rom zurückzukommen, sobald man seine verrückten Theorien in die Tat umsetzen wird. Er dürfte ein Weilchen warten müssen.

(Königsbergerer Allg. Ztg. 18. 6. 34)

Kunst und Natur



Gartenkunst in Sans-Souci



Naturschutzgebiet Lüneburger Heide

